# Hallesche Zeitung

## Landeszeitung für die Provinz Sachsen.

Nr. 80. für Anhalt und Thüringen. Jahrgang 194.

Bezugspreis für Halle und die Vororte 2,50 Mark, durch die Post bezogen 3 Mark für das Vierteljahr. Die Hallesche Zeitung erscheint wochentäglich zweimal. — Gratis-Beilagen: Hallescher Land- und Hauskalender, Illustr. Unterhaltungsblatt (Sonntagsbeilage), Landwirthschaftl. Mittheilungen.

Zweite Ausgabe

Anzeigen-Gebühren für die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum für Halle 15 Pfennig auswärts 20 Pfennig. Reklamen am Schluß des redaktionellen Theils die Zeile 60 Pfennig. Anzeigen-Annahme bei der Expedition in Halle a/S. und bei allen bekannten Annoncen-Expeditionen.

Geschäftsstelle in Halle a/S., Leipzigerstr. 67. Telephon Nr. 158.

Sonnabend, 16. Februar 1901.

Geschäftsstelle in Berlin Berlinerstr. 9. Telephon Nr. 931.


## Deutsches Reich.

Halle a. S., 16. Februar.

* **Die Kanalkommission des Abgeordnetenhauses** nahm gestern einstimmig das Projekt bezüglich Verbesserung der Vorfluth in der unteren Oder, betragend 10 989 000 Mk., an.

* Dem „Reichs-Anzeiger" zufolge kann den bei der Generalstaatskasse noch täglich einlaufenden Anträgen auf Auswechselung von **Jubiläums-Denkmünzen** nicht entsprochen werden, weil der Vorrath zur Zeit erschöpft ist. Eine Nachprägung in größerem Umfange ist in Aussicht genommen. Um thunlichste Verbreitung der Denkmünze zu ermöglichen, wird beabsichtigt, das Prägeergebniß auf die königlichen Kassen der Monarchie dem Bedarf entsprechend zu vertheilen. Anträge an die Generalstaatskasse auf Umwechselung der Denkmünzen werden nicht mehr berücksichtigt, auch ist die Beantwortung solcher Anträge unmöglich.

* Die „Nordd. Allgem. Ztg." weist darauf hin, daß die vom Reichsamt des Innern herausgegebenen „Nachrichten für Handel und Industrie" heute zum ersten Mal Nachrichten veröffentlicht über **die Kohlenförderung und die Bewegungen des Kohlenmarkts** im unmittelbar abgelaufenen Monat nebst eingehender Berücksichtigung des Auslandes. Das Blatt bemerkt, es sei bestimmt zu erwarten, daß diese monatlichen Veröffentlichungen, welche Staatssekretär v. Posadowsky am 7. Dezember im Reichstage zugesagt hat, die wesentlich verbesserte Grundlage für die Beurtheilung der hochwichtigen Kohlenfrage bieten werde.

* Gegenüber der „Tägl. Rundschau", die als unbestritten bezeichnet, daß die Versetzung des **Generalkonsuls Rechenberg** von Zanzibar auf Anregung des englischen Konsuls erfolgt sei, erklärt die Nordd. Allg. Ztg., „um ein Uebriges zu thun, auch diese Behauptung als blanke Unwahrheit."

* **Der Kaiser** und die Kaiserin unternahmen gestern Morgen 9 Uhr den gewohnten Spaziergang im Homburger Kurpark. Zur Hoftafel am Donnerstag war außer dem Kultusminister Dr. Studt Oberbürgermeister Tettenborn geladen. Der Reichskanzler Graf von Bülow ist gestern Vormittag um 10 Uhr von Homburg abgereist. Der Kultusminister Dr. Studt hat Homburg Donnerstag Abend verlassen. Gestern Nachmittag traf das Kaiserpaar in Friedrichshof ein und kehrte um 4½ Uhr nach Homburg zurück.

* **Personalnachrichten.** Der Großherzog von Hessen mit seiner Tochter, Prinzessin Elisabeth, ist gestern in Petersburg angekommen. — Der Kriegsminister von Goßler wird sich demnächst nach Danzig begeben, um der am Sonntag Nachmittag 2 Uhr stattfindenden Beisetzung seiner Schwägerin, der Frau Oberpräsident v. Goßler, beizuwohnen. Die Beerdigung, welcher eine Trauerfeier im Oberpräsidialgebäude vorangeht, wird nicht, wie ursprünglich geplant, in Gorzendorf, dem Geburtsorte der Verstorbenen, sondern auf dem St. Bartholomäikirchhofe in der großen Allee zu Danzig erfolgen, wo Herr v. Goßler ein Erbbegräbniß zu erwerben beabsichtigt. — Der Staatssekretär des Reichsmarineamts, Staatsminister Vize-Admiral von Tirpitz, ist Donnerstag Abend vom Immediatvortrag bei dem Kaiser in Homburg v. d. H. nach Berlin zurückgekehrt und hat die Dienstgeschäfte wieder übernommen. — Der deutsche Konsul in Wisby (Schweden) Carl Laurentius Ekman ist gestorben.

* **Maschinengewehre.** In der gestrigen Sitzung der Budgetkommission gab ein Vertreter des Kriegsministeriums bei Berathung des Militäretats eingehende Mittheilung über neu einzuführende Maschinengewehre. Im Interesse der Schlagfertigkeit der Armee sei geboten, Maschinengewehrabtheilungen zu errichten. Die mit der Verwendung von Maschinengewehren abgehaltenen Versuche seien günstig ausgefallen. Diese Gewehre seien dazu bestimmt, die Feuerkraft der Infanterie zu verstärken. Ein solches Gewehr gebe 300 Schuß in der Minute. Die Wirkung der Maschinengewehre sei um so größer, als sie selbst nur ein sehr kleines Ziel dem Feinde bieten und sich leicht im Gelände verwenden lassen. Es sei beabsichtigt, sämmtliche Armeekorps mit solchen Gewehren auszustatten und zu diesem Zwecke Maschinengewehrabtheilungen zu bilden, die je einem Jäger- oder Infanterie-Bataillon in derselben Art wie die Eskadrons-Jäger zu Pferde den Kavallerie-Regimentern angegliedert werden sollen. Aus finanziellen Rücksichten werde die Errichtung allmählich erfolgen.

* Die II. Reichstagskommission nahm gestern in der 1. Lesung über das **Verlagsrecht** den § 28 mit verschiedenen Abänderungsanträgen an. Dieser Paragraph, welcher von den Rechten des Verlegers handelt und die Bestimmung enthält, daß die Vervielfältigung und Verbreitung auch durch den Rechtsnachfolger bewirkt werden kann, dieser dann aber für die Verbindlichkeiten, die sich ergeben, neben dem Verleger als Gesammtschuldner haftet, ist somit wesentlich verändert worden.

* Die XIII. Reichstags-Kommission setzte gestern Vormittag die am Donnerstag vertagte Berathung des **Schaumweinsteuergesetzes** unter dem Vorsitz des Dr. Paasche (natl.b.) fort, nachdem sie Tags zuvor eine Generaldiskussion und zwei Lesungen beendet hatte. Eine lange Reihe von **Abänderungs-Anträgen** ist eingegangen. Dr. Paasche hat einen vollständig neuen Entwurf eingereicht; dem § 1 will er in Uebereinstimmung mit der Vorlage (Absatz 1) die Fassung geben: Der zum Verbrauch im Inlande bestimmte Schaumwein aus Traubenwein, aus Obst- oder Beerenwein (Fruchtwein) unterliegt einer in die Reichskasse fließenden Verbrauchsabgabe (Schaumweinsteuer), während die sonst noch in der Vorlage enthaltenen Absätze 1) und 2) bestimmen, daß nachweislich verzollter Schaumwein abgabenfrei ist, und die verbündeten Regierungen mit den zuständigen fremden Regierungen die Schaumweinbesteuerung in den dem Zollgebiet angeschlossenen Staaten und Gebietstheilen, die Ueberweisung der Steuer für den im gegenseitigen Verkehr übergehenden Schaumwein oder die Begründung einer Steuergemeinschaft beschließen können. Dr. Paasche schlägt ferner vor, das Markrungssystem einzuführen und Frankreichs mit dem deutschen Weine gleichzustellen. Es entwickelte sich eine eingehende Generaldebatte; in dieser wurde weiterungsweise ausgeführt, daß man zwar auch den Vorschlag des Markrungssystems in Erwägung gezogen, aber sich vergegenwärtigt habe, daß zu große technische Schwierigkeiten der Ausführung dieses Gedankens entgegenständen. Die Kommission vertagte sich sodann.

* **Die Getreidezollfrage in den Landtagen.** Auf die Interpellation der sozialdemokratischen Abgeordneten über die Stellung der meiningischen Regierung zur Erhöhung der Getreidezölle antwortete der Staatsminister Heyn im Landtage des Herzogthums, daß er offiziell von einer solchen Absicht nichts wisse. Von verschiedenen Seiten wurde im Gegensatz zu den Interpellanten die Erhöhung der Getreidezölle für nothwendig erklärt. — Der hessische Landtagsabgeordnete Köhler (Langsdorf), der zugleich dem Reichstage angehört, hat in der zweiten hessischen Kammer beantragt, die großherzogliche Regierung zu ersuchen, ihre Vertreter im Bundesrathe dahin zu instruiren, daß sie bei den Handelsvertrags-Verhandlungen nur einem Mindestzoll von 7 Mk. für die vier Getreidearten zustimmen.

* **Gegen die dänische Agitation.** Eine Anzahl dänischer Unterthanen aus der Norderbarde auf Alsen, die bei dänischen Hofbesitzern in Arbeit stehen, waren gestern zum Amtsvorsteher geladen worden, woselbst ihnen eröffnet wurde, bei deutschen Hofbesitzern Arbeit zu nehmen, andernfalls sie Ausweisungen zu gewärtigen hätten. Die meisten Arbeitnehmer sind dieser Aufforderung nachgekommen.

* **Die Bürgerschaftswahlen in Hamburg.** Bei den gestrigen Wahlen zur Bürgerschaft gewann die Rechte einen Sitz und verlor einen; die Linke wahrte ihren Besitzstand, während das Centrum einen Sitz an die Sozialdemokraten verlor. Letztere waren bisher nicht in der Bürgerschaft vertreten. Die Antisemiten behielten ihren einen Sitz.

* **„Wo bleibt die Neutralität?"** fragt die „Tägl. Rundschau", und sie antwortet: Wie wir zuverlässig erfahren, liefert die Berliner Firma August Loh Söhne, Aktiengesellschaft für Militärausrüstungen, auf Umwegen nach wie vor Kriegsmaterial in bedeutendem Umfange an die englische Regierung. Die Firma steht augenblicklich wieder in Unterhandlung wegen Lieferung von etwa 30 000 Stück Sättel für die neu aufzustellenden Kavallerie-Regimenter.

## Preußischer Landtag.

### Abgeordnetenhaus.

27. Sitzung vom 15. Februar, 11 Uhr.

Am Ministertische: v. Rheinbaben.

Die Berathung des Etats des Innern wird fortgesetzt.

Abg. **Weyerbusch** (frkt.) fordert eine Reform des Kommunalabgaben-Gesetzes zur Entlastung des Realbesitzes. Die Lasten müßten noch mehr als bisher von den Schultern der wirthschaftlich Schwachen genommen werden.

Ein Regierungskommissar erwidert, die guten Wirkungen des Kommunalabgabengesetzes werden von keiner Seite verkannt. Man werde gleichwohl benützt sein müssen, das Gesetz noch weiter auszubauen.

Abg. **v. Glebocki** (Pole) beschwert sich über die zunehmende Verwandlung altpolnischer Ortsnamen in deutsche und beklagt sich über sonstige Benachtheiligungen der Polen durch deutsche Beamte.

Abg. **Westermann** (nl.) verweist auf die großpolnische Bewegung im westlichen Industriebezirk, durch die dem Aufgehen der polnischen Einwanderer in die deutsche Bevölkerung ein künstlicher Widerstand entgegengesetzt werde. In rein deutschen Landestheilen solite bei der öffentlichen Erörterung politischer Angelegenheiten die deutsche Sprache vorgeschrieben werden.

Abg. **v. Wentzel** Bebenein (kons.) bemerkt, die deutsche Bevölkerung beider Konfessionen in Posen wünsche, daß die Regierung an ihrer jetzigen Polenpolitik unbeirrt festhalte.

Auf die Anfrage des Abg. Bachmann (natl.) erwidert ein Kommissar daß die Regierung bei Abänderung der Beleihungsgrenze der schleswig-holsteinischen Sparkassen der Konkurrenz anderer Kassen wirksam entgegentreten werde.

Abg. **Im Walle** (Ctr.) verbreitet sich über die Vorbildung der Verwaltungs-Beamten. Die jungen Juristen sollten verpflichtet sein, auch Kameralia zu studiren. Im Uebrigen müsse vermieden werden, daß dem Juristen die Fühlung mit den übrigen Berufsklassen verloren gehe.

Abg. **Haussen** (Däne) beschwert sich über die Ausweisungen der Dänen aus Schleswig. Er führt eine große Reihe von Fällen an, in denen er die Ausweisung nicht für berechtigt hält, und bittet, diese Ausweisungen zurückzunehmen.

Ein Regierungskommissar geht auf die angeführten Ausweisungen ein und rechtfertigt das Vorgehen der Regierung.

Abg. **Dr. Sattler** (ntl.): Aus den Ausführungen des Herrn Hanssen geht hervor, daß die Erregung der Schleswiger Bevölkerung wesentlich nachgelassen hat. Daß die Vorschläge meines Freundes Westermann dem Centrum nicht gefallen, wundert mich nicht. Aber es können doch auch Vorschläge gemacht werden, die dem Centrum nicht zusagen.

Abg. **Roeren** (Ctr.): Die Fassung gefällt mir nicht, daß jeder Ausländer, der „sehr lästig werde", ausgewiesen werden kann. Das ist doch einfache Willkür. Gegen die Ausführungen des Abg. Westermann muß ich protestiren. Seine Forderung widerstreitet den natürlich und verfassungsmäßig gewährleisteten Rechten. — Ich habe aber das Wort genommen, um ein paar Worte zur Theatercensur zu sprechen. Die Verhandlungen hätten wohl kaum den Umfang angenommen, wenn der Minister im Reichstage Rede und Antwort gestanden hätte. (Sehr richtig!) Die Auslegung der Reichsgewerbeordnung durch die Freisinnigen ist mir ganz neu. Bisher hat man angenommen, daß der § 1 der Reichsgewerbeordnung, der die Gewerbefreiheit feststellt, sich nur auf die Zulassung zu einem Gewerbe bezieht, aber nicht auf die Ausübung; daß alle die Ausübung des Gewerbes betreffende Einschränkungen Sache der Landesgesetzgebung seien. Ich erinnere z. B. an den Kommentar des früheren freisinnigen Abg. Kohl, wo Sie diesen Grundsatz erläutert finden. Daraus folgt, daß die Aufsicht über ein Gewerbe, also auch die Theatercensur, Landessache ist, nur darf die landesgesetzliche Beschränkung eines solchen Gewerbes, wie das Theater, nicht einem Verbot gleichkommen. Das Konzerte und Theaterwesen Deutschlands zeigt aber, daß davon bei der preußischen Theatercensur keine Rede ist. Die Ausführungen der Abgeordneten Richter und Barth sind ziemlich überflüssig gewesen, denn Mißgriffe kommen immer vor und sind nie geleugnet. Hier muß der Theatercensor strenger vorgehen als bisher. Besser wäre es allerdings gewesen, Sie hätten unsere Theaterparagraphen bei der sog. lex Heinze angenommen. Damals meinten die Freunde Richters, die Präventivpolitik der Censur sei wirksamer als die Repressivpolitik der Theaterparagraphen, heute behauptet man das Umgekehrte.

Minister des Innern **v. Rheinbaben**: Ich danke dem Vorredner für die Vertheidigung, die er der Theatercensur und unseren Behörden angedeihen ließ. Das Wiederauftreten der Barytons habe ich für Berlin endgültig verboten. Die Schwierigkeiten für die Censoren sind aber groß. Die Texte sind oft ganz einwandsfrei, unsittlich macht sie erst die Art des Vortrages. Wir werden aber energisch einschreiten, wenn wir darauf aufmerksam gemacht werden. Jeder Ausländer, der sich lästig macht, kann ausgewiesen werden, das ist ein unzweifelhafter Grundsatz unseres Staatsrechts; mehr hat mein Vertreter nicht sagen wollen. Wenn in Schleswig neuerdings mehr Gebrauch davon gemacht werde, so lag das in der dortigen Bevölkerung; jetzt wagen auch die Deutschen den Kopf wieder zu erheben, dank der Tendenz des jetzigen Oberpräsidenten. Bei weiterem festen Vorgehen werden wir zur Beruhigung auch in Nordschleswig kommen. (Beifall.)

Darauf wurde die Berathung auf Sonnabend 11 Uhr vertagt. Schluß nach 4 Uhr.

## Deutscher Reichstag.

49. Sitzung vom 15. Februar, 1 Uhr.

Am Bundesrathstische: v. Richthofen, v. Goßler.

Auf der Tagesordnung des schwach besuchten Hauses steht zunächst die dritte Lesung des Nachtragsetats für China.

Abg. **Bebel** (Soz.): Man würde es im Volke nicht verstehen, wenn diese Vorlage definitiv angenommen würde, ohne daß sich der Reichstag nochmals über die China-Expedition ausgesprochen hätte. Alles warte auf den Abschluß des Friedens, am meisten aber Graf Waldersee. Dessen Telegramm: endlich Aussicht auf Friedeul sei ein Jubelschrei einer vielgeprüften Seele. Redner berührt sodann das Verlangen der Mächte betr. Hinrichtung chinesischer Würdenträger; er behauptet, das Deutsche Reich habe seit 200 Jahren keinen traurigeren und beschämenderen Krieg gehabt, als den jetzigen in China.

Präsident Graf **Ballestrem**: Herr Abgeordneter, Sie dürfen einen Krieg, den das Reich führt, nicht beschämend nennen! Ich mache Sie darauf aufmerksam.

Abg. **Bebel** fortfahrend, weist hin auf die Art, wie in China von den Mächten gehaust worden sein soll. Das Gebiet zwischen Tafu und Peking sei zur Wüste gemacht. So ungeheuer müsse es in Deutschland zur Zeit des dreißigjährigen Krieges ausgesehen haben. Es sei eine Schmach für die Welt, daß wir solche Dinge erleben haben, wie wir sie in China in den letzten Monaten erlebt haben. Die menschliche Bestialität habe sich dort wieder einmal so recht offenbart. Redner verliest im Anschluß hieran Stellen aus einigen Soldatenbriefen, welche in den letzten Wochen vom „Vorwärts" veröffentlicht worden sind. Dieser moralische Tiefstand eines Theils der Soldaten sei mitverschuldet sowohl durch das chinesische Milieu, wie aber auch durch die zu Beginn des Krieges ausgegebene Parole: „Pardon wird nicht gegeben!" Was nun in und mit China weiter geschehen werde, das wisse noch Niemand. Nur das wisse man, daß wir jetzt 152 Millionen Mark bewilligen sollen und daß eine weitere Forderung für China in Höhe von rund 100 Millionen schon in Vorbereitung sei. Der Platz an der Sonne wird uns dort auch in Zukunft noch außerordentlich theuer zu stehen kommen.

Kriegsminister **v. Goßler**: Wenn Herr Bebel meint, daß die Ermordung unseres Gesandten in China noch kein Grund zu kriegerischem Einschreiten war, dann möchte ich wissen, wozu wir Kriegskunst treiben. (Beifall rechts.) Ich denke, wir können dem Grafen Waldersee nur Dankbarkeit dafür zeigen, daß er dem Befehl seines obersten Kriegsherrn entsprochen hat. Es ist ihm auch thatsächlich gelungen, die Ordnung wieder herzustellen. Denn hat Herr Bebel Hunnenbriefe verlesen und von Bestialität und Gemeinheit gesprochen. Herr Bebel hat meiner Bitte, mir die Briefe zuzustellen, bisher nicht entsprochen, er verfagt der Regierung die Möglichkeit, die Verbrechen zu bestrafen und macht sich damit zum Mitschuldigen dieser Verbrechen. Der Minister geht auf einige dieser Briefe ein und sagt von einem derselben: Ich begreife nicht, wie Jemand so leichtsinnig sein kann, auf diesen Brief hereinzufallen. Ich habe alle diese Nachrichten nach China geschickt, damit die Untersuchung eingeleitet wird, auch gegen die Schreiber der „Hunnenbriefe". Graf Waldersee berichtete: Der Krieg sei im Anfang wohl angesichts der chinesischen Scheußlichkeiten grausamer gewesen als in Europa. Später habe das Oberkommando jeder Grausamkeit Einhalt gethan. Vorer würden erschossen, reguläre Truppen zerstreut, da es die Lage nicht gestatte, Gefangene zu machen. Von englischer Seite sei anerkannt worden, daß die Anklagen gegen die deutschen Soldaten unbegründet seien. Auch französische Stimmen sprachen sich ebenso aus. Ich begreife nicht, wie ein deutscher Abgeordneter deutsche Truppen, die nur ihre Pflicht gethan, derart beurtheilen kann. (Beifall.)

Abg. **Stöcker** (kons.): Selbst Herr Bebel sollte einsehen, daß ein Volk, wenn sein Gesandter ermordet ist, diesen Mord rächen muß. Daß im Kriege Grausamkeiten vorkommen, weiß Jedermann, namentlich gegen unkultivirte Völker. Alle Reisenden berichten, daß

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190102162-18/fragment/page=0001

die Chinesen von unerhörter Grausamkeit sind und Kriege und Aufstände ihre Geschichte bilden. Zu Anklagen gegen das deutsche Vaterland hat die Sozialdemokratie kein Recht; wenn ihr grosser Staatsbetrüger kame, würde er wohl grössere Greuel bringen, als dieser chinesische Heros, dies beweise schon die französische Revolution. Es ist unerhört und ein Beweis einer politischen Unreife, daß man diese ganz beweislosen Briefe hier im Reichstage vorbringt. An die „bestialischen Gemeinheiten" glaube ich nicht. Sind sie theilweise vorgekommen, so sind sie auf die von Ihnen grossgezogene Irreligiosität zurückzuführen. Sie predigen ja sogar den Fürstenmord. Man braucht der deutschen Armee nicht diese Vorlesung zu halten. Für die unfreundliche Haltung auswärtiger Mächte sind solche Reden, wie die des Abg. Bebel Grund genug. Im englischen Parlament sind solche Dinge über die englische Armee nicht vorgebracht worden. Die evangelische Mission hat in China viel Erfolge errungen; ein evangelischer Missionar hat niemals das Recht eines Landarinen angetheilt. In fremden Ländern hat die Mission auch den Zweck, auch die wirthschaftlichen und sozialen Verhältnisse umzugestalten. Ich bezweifle nicht, daß Herr Bebel dafür kein Verständniß hat.

Nach weiteren mehr persönlichen Auseinandersetzungen wurde der Nachtragsetat einfach östlich der Resolution debattelos gegen die Stimmen der Sozialdemokraten angenommen.

Das Haus ging über zur zweiten Lesung des Etats der Postverwaltung.

Abg. Müller-Sagan (frs. Vp.) beklagte die mangelhafte Postbestellung. In Berlin seien die Bestellgänge von 12 auf 9 vermindert worden.

Staatssekretär **v. Podbielski** entgegnet, daß die beklagte mangelhafte Bestellung nur in der Uebergangsperiode beim Eingehen der Privatpost vorgekommen sei.

Abg. Graf Stolberg (kons.) greift zurück auf die Frage der Postsachen mit polnischer Aufschrift und erklärt sich mit den vom Staatssekretär aufgestellten Grundsätzen einverstanden.

Abg. Bassermann (nl) führt aus, daß wen mit der Einrichtung von Uebersetzungsstellen in Posen und Bromberg bis an die äusserste Grenze der Konzession gelangt sei. Die Vermehrung der polnischen Adressen sei das Erzeugniß der polnischen Agitation, der die Post nicht Vorschub leisten dürfe.

Staatssekretär **v. Podbielski**: Es ist mir der Vorwurf in der Presse gemacht worden, ich hätte vor den Polen kapitulirt. Der Aufsatz heute kann aber gar nicht die Schwierigkeiten ermessen, die der Verwaltung aus solchen Agitationen nach allen Seiten hin im Dienste erwachsen. Die Sicherheit und Schnelligkeit der Bestellung muß vor allen Dingen darunter leiden. Auf meine Erklärungen in den früheren Verhandlungen war die Antwort eine Protestversammlung in Posen, nach welcher die Zahl der beanstandeten Sendungen ungemein wuchs. Ich habe nun keineswegs kapitulirt dadurch, daß ich die Anordnung traf. Es ist strikt auf Grund der Postordnung verfahren worden. Das war einfach meine Pflicht, denn ich habe mich nach den bestehenden Gesetzen zu richten, aber anderseits habe ich nicht etwa angeordnet und anordnen wollen, daß lediglich deswegen die Bestellung unterbleibt, weil die Adresse polnisch geschrieben ist. Eben so gut könnte ich den Brief darum zurückweisen, weil mir die Naie des Absenders nicht gefällt. (Heiterkeit.) Ich bestreite es Jedem, daß ich vor den Polen kapitulirt habe. Wir haben nur die Bestimmungen für den Briefverkehr verschärft. Das Ueberseegnusbureau hat zur Folge, daß naturgemäß die Feststellung solcher Briefe eine längere Zeit in Anspruch nimmt. Die Zahl der Briefe mit polnischen Adressen wird wohl jetzt abnehmen.

Abg. **Singer** (Soz.) stellt sich auf die Seite der Polen und meint, Briefe mit polnischer Aufschrift dürften nicht zurückgewiesen werden. — Nach längerer Debatte wurde die Berathung auf Sonnabend 1 Uhr vertagt.

Schluß 6 Uhr.

## China.

Auf den zeitweisen Stillstand in den diplomatischen Verhandlungen in Peking soll nun, sofern auf englische Quellen Verlaß ist, ein gewaltiger Rückschlag folgen. Die Frage der Todesstrafe für die schuldigen Beamten und Generale, die erste, welche die fremden Gesandten mit Li-Hung-Tschang und dem Prinzen Tsching zur Entscheidung bringen wollten, ist infolge der ablehnenden Haltung des Hofes immer noch eine offene, und jetzt sollen plötzlich Zweifel an der Korrektheit der chinesischen Unterschriften unter dem Friedensprotokoll entstanden sein! Ein Telegramm meldet:

London, 15 Februar. Nach einer Meldung des „Standard" aus Tientsin werde die Lage wieder verwickelt. Die Unterschriften der chinesischen Bevollmächtigten unter die Friedensbedingungen sollen nicht korrekt sein, der britische Gesandte sei für entschiedenes Vorgehen. Waldersee soll ein Ultimatum an den Kaiserhof gesandt haben. Chinas Hartnäckigkeit scheine nur aktive Rüstungen für neue Feindseligkeiten im Frühling zu verdecken.

Man wird wohl hoffen dürfen, daß für die Vertreter der Großmächte die Korrektheit der chinesischen Unterschriften, die mit dem kaiserlichen Siegel auf das Feierlichste beglaubigt wurden, noch wie vor außer Zweifel stehen wird. Bis auf Weiteres ist es vielleicht auch nicht zu gewagt, wenn man die chinesischen Unterhändler einer so skandalösen Handlungsweise, wie sie hier von ihnen behauptet wird, nicht für fähig halten möchte. Schon deshalb nicht, weil sonst das umständliche Parlamentiren mit den Gesandten, für das die Herren Chinesen ja eine begreifliche Vorliebe besitzen, ein jähes Ende finden müßte. In Berliner gut unterrichteten Kreisen ist denn auch von Schwierigkeiten der von dem Londoner Blatt angedeuteten Art nichts bekannt geworden, ebenso wenig wie von dem angeblichen Ultimatum des Grafen Waldersee.

Der „Kölnischen Zeitung" wird aus Peking vom Donnerstag gemeldet:

Ein kaiserliches Edikt ist in Singanfu am 29. Januar erschienen. Nach einer philosophischen Einleitung über die Entwickelung Chinas seit dem Einfall der Mandschu, über den Wandel der Zeiten und die jüngsten Ereignisse fordert es Reformen, die den chinesischen Traditionen Konservatismus und den nationalen Dünkel beseitigen, und beruft eine Versammlung der Vizekönige und Gouverneure, die binnen zwei Monaten Vorschläge über Besteuerung, Vertheidigung und Erziehung unterbreiten soll.

Der „Times" wird von ihrem Korrespondenten aus Shanghai vom 14. Februar gemeldet:

Während meines jüngsten Aufenthaltes im Yangtse-Gebiet hatte ich in Wutschang und Nanking Unterredungen mit den beiden Vizekönigen, deren Feindseligkeit und Wuth es zu verdanken ist, daß sich die Boxerbewegung nicht nach dem Süden ausgedehnt hat. Beide betonten die Nothwendigkeit innerer Reformen, wenn China gerettet werden solle und legten dieser Frage weit größere Bedeutung bei, als den Unterhandlungen in Peking. Beide haben wieder holt dem Thron Denkschriften eingereicht, in welchen sie für die Zu ngriffnahme praktischer Maßregeln eintreten, aber ohne einen Erfolg zu erzielen. Sie sind nach wie vor der Ansicht ergeben, Kaiser es aber für wesentlich, daß der Kaiser von guten Rathgebern umgeben sei.

Generalfeldmarschall Graf v. Waldersee meldet aus Peking vom Donnerstag:

Eine kleine Kolonne unter Major de la Terrasse ist gestern von Tientsin in südwestlicher Richtung abgeschickt worden. Die berittenen Truppen, die letzte noch ausstehende Abtheilung der Kolonne Trotha, sind am 2. d. M. hierher zurückgekehrt.

Dem „Berliner Tagebl." wird aus Peking gemeldet:

Die Intendantur des Expeditionskorps hat Befehl erhalten, Vorbereitungen für eine umfangreiche Expedition ausschließlich deutscher Truppen auf 80 Tage zu treffen; die Seebataillone bleiben als Besatzung in Peking.

Wie das „Wiener Fremdenbl." erfährt, ist das im Namen der österreichisch-ungarischen Regierung besetzte Terrain in Tientsin zu drei Vierteln mit chinesischen Häusern bedeckt und hat eine Flußgrenze von 1700 m und eine Eisenbahnstrecke von 350 m. Die getroffene Abmachung hat den Zweck, sich angesichts der bevorstehenden Regelung der Verhältnisse in China ein Terrain vorweg zu sichern, so daß es nunmehr käuflich erworben werden kann.

Aus Tientsin wird gemeldet:

Die „Chinesische Maschinen- und Bergwerksgesellschaft" wird in eine englische Aktiengesellschaft umgewandelt. Das Kapital, zu dessen Zeichnung sowohl Engländer wie Geldleute des Kontinents zugelassen werden, ist auf eine Million Pfund Sterling festgesetzt. Die Gesellschaft erwirbt die Kohlenfelder von Kaiping einschließlich der Gruben und Betriebsanlagen bei Tangschan ferner die Dampferflotte, Kohlendepots und Werftanlagen in Tientsin, Tongu, Tschinowangtao, Sinko, Schanghai, Hankau, Hongkong, Kanton und anderen Plätzen zusammen mit einem Antheil an den Eisenbahnen, außerdem Chinesisch Eigentum in Tientsin. Die Gesellschaft wird durch zwei Körperschaften verwaltet werden, eine ausländische und eine chinesische. Das Kapital ist bereits voll gezeichnet; die Uebertragung findet am 28. d. Mts. statt. Dies ist die bei Weitem bedeutendste Eigenthumsübertragung, die jemals in China vorgekommen ist.

## Der Krieg in Südafrika

ist, wie die englische Thronrede sehr richtig bemerkt, „noch nicht gänzlich zu Ende", und wenn König Eduard fortfährt: „Die Hauptstädte des Feindes und hauptsächlichsten Verbindungslinien sind in meinem Besitz", so ist damit gleichzeitig gesagt, daß von dem ganzen anderen gewaltigen Gebiete der Burenrepubliken die Briten fast nichts besitzen; vor Allem beherrschen sie die eigene Kapkolonie nicht mehr. Ihre Position dort ist jetzt noch bedeutend verschlimmert, seit De Wet, wie nun auch Lord Kitchener amtlich bestätigt, über den Oranjefluß vorgedrungen ist. Er hatte Philippstown zeitweise besetzt, hat aber den Ort nach harten Gefechten wieder verlassen. Nachstehendes Telegramm schildert in Ergänzung unseres bisherigen Berichtes den interessanten Kampf näher:

London, 15. Februar. „Daily Mail" meldet aus Kapstadt: Steijn und De Wet stehen unweit Philippstown; De Wet beabsichtigt, die Bahn bei de Aar zu durchschneiden. Circa 300 Buren drangen am 12. um 4 Uhr Morgens in Philippstown ein, die Yeomanry der Garnison vertheidigte sich im Ortsgefängniß. Schließlich besetzte eine Abtheilung von 60 Mann vom Victorian-Infanterie-Regiment unter Kapitän Tivey eine die Stadt beherrschende Anhöhe. Der Kampf dauerte bis Nachts, als zwei Schwadronen englischer Kavallerie unter Major Clark erschienen, worauf die Buren sich nordöstlich zurückzogen. De Wet soll 2000 bis 3000 Mann haben.

Ein neue Meldung über De Wet's Zug enthält folgendes Telegramm:

London, 15. Februar. Lord Kitchener berichtet aus Pretoria: French meldet 25 Meilen südöstlich von Ermelo her, daß eine starke feindliche Truppe nach Pietersief gedrängt wurde; ihre Bemühungen, durchzubrechen, sind bisher vereitelt worden. Die Kavallerie griff den Feind an, welcher fünf Todte und sechs Verwundete zurückließ; zehn Mann wurden gefangen genommen und es wurde eine große Menge Waaen, Karren und Vieh erbeutet. Unsere Verluste betragen einen Todten und fünf Verwundete.

Kapstadt, 15. Febr. Die Buren unter De Wet überschritten vor drei Tagen in verschiedenen Abtheilungen den Oranjefluß bei Landdrift. Das Kommando Herzog im Westen rückt auf Kenhardt vor, während die im Centrum des Landes operirenden Kommandos Kritzinger und Scheeper zurückgegangen sind. Ersterer besetzte Murraksburg. Man nimmt an, daß sie nach einer Vereinigung mit De Wet streben.

Dieser Kampf bei Pietretief gehört offenbar zu denjenigen, die von der Seite der Buren dazu bestimmt waren, den Rückzug der Hauptkriegsmacht und des Trosses ins Gebirge zu decken. Einen Theil der Wagen und des Viehs haben die Engländer anscheinend nun doch noch abgefangen, ob dieser Theil im Verhältniß zum Ganze erheblich oder unbedeutend war, läßt sich vor der Hand nicht beurtheilen. Bei dem angeblich vereitelten „Durchbruch" der Buren scheint es sich um eine Fiktion der englischen Berichterstattung zu handeln, mit welcher die Thatsache verdeckt werden soll, daß es nicht gelungen ist, die Buren festzuhalten und einzukreisen, daß also der mit großem Geräusch unternommene Vorstoß Kitcheners wirkungslos verpufft ist. Die dazu nöthig gewordene Schwächung der britischen Stellungen in den Hauptplätzen und an den Linien der Delagoa- und der Natalbahn hat den Buren nur ihre Unternehmungen gegen diese Verbindungslinie im Rücken der britischen Kolonnen erleichtert. Die Buren bedrohen jetzt auch wieder Johannesburg, wie folgende Depesche beweist:

London, 15. Febr. Aus Johannesburg wird gemeldet: Dienstag Nacht versuchte eine starke Burenabtheilung die Wasserleitung zu zerstören, wurde aber nach heftigem Kampfe gezwungen, sich zurückzuziehen. Die Buren hatten 23 Verwundete und drei Todte, die Engländer einen Todten und zwei Verwundete.

In Kapstadt mehren sich die Pestfälle. Wie man von dort berichtet, hat der von der Regierung mit der Untersuchung der Krankheitsfälle beauftragte Bakteriologe das Vorhandensein des Bubonen-Bazillus feststellt und erklärt, daß es sich zweifellos um einen Ausbruch der Bubonenpest handelt. (Siehe auch: Telegramme.)

## Ausland.

### Spanien.

**Krise im spanischen Kabinet. — Die Unruhen.**

In Spanien ist eine wenn auch nur partielle Ministerkrisis früher eingetreten, als man allgemein erwartete. Wir erhielten folgendes Privattelegramm:

Madrid, 15. Febr. Der Unterrichtsminister Garcia Alix, früherer Vizepräses der Kammer, und Arbeitsminister Sanchez Toca, ehemaliger Maire von Madrid, eine bei der bürgerlichen Bevölkerung der Hauptstadt sehr beliebte Persönlichkeit, gaben ihre Demission. Vermuthlich wird Ascarraga deren Portefeuille einstweilen unbesetzt lassen. Die Ressortminister spielen überhaupt jetzt eine untergeordnete Rolle, Weyler und Ascarraga theilen schon die Macht und Verantwortung. Der unbemittelte Theil der vorstädtischen Bevölkerung ist trotz namhafter Geldspenden der Königin und des Prinz-Gemahls mißvergnügt, weil ein Verbot des Confetti- und Serpentinenwerfens während der Karnevalswoche beabsichtigt ist. Der Ausfall des Verkaufs dieses Buntpapiers würde diesen Kreisen empfindlich sein. Die nach im Amte bleibenden Minister nehmen an, daß Ende nächster Woche die Lage wieder normal sein wird. Dann erst wollen sie der Königin die Vertrauensfrage stellen.

Die Vollmachten, die der Belagerungszustand in Madrid den Militärbehörden giebt, werden von dieser namentlich im Theater- und Zeitungswesen mit größter Energie gehandhabt. Wie man aus Madrid telegraphirt, sind auch die Regierungsblätter und sogar aus dem Ministerium des Innern herrührende Nachrichten der Censur unterworfen worden. General Weyler sandte an die Redaktionen ein Rundschreiben, in dem er ihnen streng verbietet, die von der Censur gestrichenen Stellen in ihrem Blatte offen zu lassen. Das Blatt „Heraldo" füllte die Lücken mit Annoncen aus.

Der Madrider Korrespondent der „Köln. Volksztg." giebt seinem Blatte mit, daß an manchen Orten die Manifestationen einen rein antidynastischen Charakter angenommen haben. Unter Hochrufen auf die Republik führten Trupps die spanische Nationalflagge ohne die Königskrone mit. In Madrid sammelten sich Haufen in der Nähe des königlichen Schlosses an. Der Gouverneur forderte persönlich diese Gruppen auf, sich zu entfernen, wobei ihm der Hut eingeschlagen wurde. Die Polizei wurde von den Dächern und Balkons mit Blumentöpfen und Eisentheilen beworfen, sodaß sie sich zurückziehen mußte.

Das Pariser Blatt „Le Journal" meint, bei den Unruhen in Spanien habe England seine Hände im Spiele. Durch Zerrüttung Spaniens wolle England in einem künftigen Kampfe uns Mittelmeer Frankreich seines einzigen möglichen Bundesgenossen berauben. Wir trauen John Bull sehr wohl solche perfide und infame Politik zu.

### England.

**Vom Königshofe.**

Die Meldung, daß der König beabsichtige, unverweilt das Festland zu besuchen, ist nach Londoner Mittheilungen unwahrscheinlich. Wie deutsche Quellen verlautern, erfolgt der Besuch des englischen Königspaares in Deutschland Ende Februar.

Gegenüber den ungünstigen Nachrichten über das Befinden des Herzogs von York erklärt das „Reutersche Bureau" daß die Krankheit in keiner Weise ernster Natur ist.

## Zum Tode Milans.

Der Streit um den Ort der letzten Ruhestätte für König Milan scheint zu Ungunsten des Königs Alexander entschieden zu sein. Offenbar liegen Beweise für den entschiedenen Willen Milans vor, in Syrmien begraben zu werden. Obwohl die serbische Regierung die Thatsache geheim hielt, daß die Beisetzung des Königs Milan nicht in Serbien, sondern im Kloster Kruschedol in Slavonien erfolgt, so ist dies doch im Volke bekannt geworden, das vergebens das Programm des Leichenbegängnisses erwartete. Es herrscht darob im Volke sehr gereizte Stimmung, und man empfindet es als Beleidigung, daß der eine König Serbiens im Auslande beerdigt werde. — Die serbische Regierung hat ihrer schlechten Laune über den Verlauf der Angelegenheit dadurch Ausdruck gegeben, daß sie, wie wir aus Semlin gestern mitgetheilt haben, zahlreiche serbische Notabeln, welche sich zur Leichenfeier des Königs Milan begeben wollten, durch die Polizei an der Ueberschreitung der Grenze verhindern ließ. Bei der Einsegnung der Leiche Milans in Wien am Donnerstag waren, wie man uns von dort telegraphirt, der serbische Gesandte Christitsch, der Vertreter des Oberstkämmerers Graf Eugen Zichy, das Personal der serbischen Gesandtschaft, der Generaladjutant des Königs Alexander Petrovitsch und mehrere Hofwürdenträger zugegen. Sodann wurde die Leiche, von Kavallerie eskortirt, nach der serbischen Kirche übergeführt. Auf dem Wege bildeten die Truppen Spalier. Am Freitag Nachmittag wurde unter zahlreicher Betheiligung und nach dem für die Mitglieder des kaiserlichen Hauses bestimmten Ceremoniell in Anwesenheit des Kaisers Franz Joseph, mehrerer Erzherzöge, des diplomatischen Corps, der serbischen Gesandtschaft, der Minister, der Hof- und Staatswürdenträger, der Vertreter des Königs von Serbien und des Königs von Rumänien die Leichenfeier für König Milan mit militärischen Ehren in der serbisch-orthodoxen Kirche abgehalten. Nach der von dem serbischen Patriarchen Brancovic vollzogenen Einsegnung geleiteten der Kaiser, die Erzherzöge und die übrigen Trauergäste den mit sechs Rappen bespannten Leichenwagen ein Stück Weges zu Fuß und ließen hierauf den Conduct passiren, der inmitten des militärischen Spalers seinen Weg nach dem Bahnhofe fortsetzte. Nachdem der Sarg in einem Wagaon niedergesetzt worden war, fuhr der Zug nach Kartowitz und dann zur Beisetzung nach Kruschedol.

## Telegramme.

**Berlin**, 16. Febr. Das „Kl. Journ." meldet, der Abg. Rickert sei schwer erkrankt; sein Zustand flöße ernste Besorgniß ein.

**Budapest**, 16. Febr. Bei den gestrigen Demonstrationen der Arbeitslosen wurden 5 Personen schwer, 15 leichter verletzt. 36 wurden verhaftet.

**Kapstadt**, 16. Febr. (Reutermeldung.) Smith Dorin hat Amsterdam besetzt.

**Standerton**, 16. Februar. Die Buren sprengten zwischen dem Vaal und Greylingstad einen Arbeiterzug in die Luft. Ein nachfolgender Panzerzug eröffnete das Feuer. Zwei Buren wurden getödtet.

**Kolesberg**, 16. Febr. Die Buren überschritten am 9. Febr. den Oranjefluß und nahmen in der Richtung auf Philippstown eine ausgedehnte Stellung ein. Zweihundert Mann Kolonialtruppen kamen am 12. Febr. mit 1500 Buren in Fühlung und behaupteten sich, bis sie durch eine australische Truppe unter Oberst Bloom verstärkt wurden. Der Feind wurde langsam zurückgedrängt und trat gestern vollständig den Rückzug an, von Bloom gefolgt.

## Meineidsprozeß Moritz Lewy in Konitz.

Von der Sitzung am Donnerstag ist noch Folgendes nachzutragen: Kleriker Behnke, jetzt am Priesterseminar zu Posen, bekundet: Meine Mutter hat ein Schülerpensionat. Wir wohnten drei Jahre im Lewy'schen Hause in der Danzigerstraße. Solange wir dort wohnten, kann ich mich nicht erinnern, daß Ernst Winter einen Schüler unserer Pension besuchte. Moritz Lewy war einige Male bei Gelegenheit von Geburtstagsfeiern als Sohn des Hausvirtis bei uns eingeladen. Präsident: Haben Sie beim Nachbauskommen oder beim Weggehen Winter mit Lewy in der Hausthüre gesehen? Zeuge: Nein. Es wäre mir aber das auch nicht aufgefallen. Präs.: Wissen Sie, ob ein Schüler Aehnlichkeit mit Winter hatte. Zeuge Behnke: Nein, das nicht; aber Herr Meißauer sagte mir einmal, er habe mich immer für Winter gehalten. (Heiterkeit.) Auf Befragen der Vertheidigung giebt der Zeuge weiter an, daß der Angeklagte Moritz Lewy einige Tage nach dem Morde Fleisch brachte und dabei sagte: Die den Mord begangen hätten, das seien keine Menschen, sondern Bestien gewesen. Er sagte, er habe Winter nicht gekannt. Ich erwiderte ihm, er müsse ihn oft in der Danzigerstraße und vor Hoffmanns Thüre gesehen haben. Er konnte sich aber nicht auf Winter besinnen. Als wir Abends mit dem Gymnasiasten Boleslaus Mikulski davon sprachen, sagte derselbe: das ist auffällig, ich habe ihn doch mit Winter zusammen gesehen. Präs.: Haben Sie dazu etwas bemerkt? Zeuge: Ja, ich sagte, man könne daraus sehen, daß zwei Leute mit einander verkehren könnten, ohne sich zu kennen.

Zeuge Seminarist Plath: Ich bin ein guter Freund Winters gewesen. Als ich einmal mit ihm bei Lewy vorbeiging, stand Moritz

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190102162-18/fragment/page=0002

Lewy vor der Thür. Winter grüßte ihm im Vorbeigehen, und Lewy dankte. Drogist Max Böttcher, jetzt in Elbing, sagt aus: Als Gymnasiast bin ich gut mit Winter bekannt gewesen. Ich glaube Winter mit Lewy am 22. Oktober 1899, dem Geburtstage meines Bruders, als ich in Konitz zum Besuch war, zusammen gesehen zu haben. Ich ging mit einem Fräulein Lucie Kühn vorbei bei Lewy. Dort stand Winter mit Lewy zusammen. Ich grüßte und beide dankten. Vertheidiger Rechtsanwalt Sonnenfeld: Haben Sie im Dezember bei der Vernehmung nicht gesagt, Sie wüßten es nicht genau? Zeuge: Ja, ich habe seitdem nachgedacht und bin immer wieder dazu gekommen, daß es kein anderer als Winter war. Ich habe nichts gegen Moritz Lewy. Er ist sogar ein guter Freund von mir.

(Dritter Verhandlungstag.)

Der Andrang des Publikums ist ständig im Wachsen. Der Bevölkerung hat sich eine sehr große Erregung bemächtigt. Der Zuschauerraum ist vorwiegend von Frauen besetzt. Man bemerkt auch Stöcker, den Landrath Frhrn. v. Zedlitz und den Kommandeur des nach den Krawallen hierher beorderten Militärkommandos, Major Freseniüs.

Der Vorsitzende eröffnet die Sitzung kurz nach 9 Uhr. Die Beweisaufnahme wird fortgesetzt und zunächst der Tischler Maschke vernommen. Zeuge sagt aus: Ich kannte sowohl Winter wie Lewy und sah im Herbst 1899 die beiden in der Nähe des Hoffmannschen Hauses Abends in der Danzigerstraße spazieren gehen. Präsident: Haben Sie die beiden auch genau erkannt? Zeuge: Ja. Ich habe Winter und Lewy im Januar 1900 nochmals gesehen. Sie gingen sich unterhaltend auf der Straße. Präsident: Sind Sie auch wirklich den Beiden noch einmal begegnet? Zeuge: Ich habe nur gesehen, wie sich die Beiden begrüßten. Präsident: Wann ist das gewesen? Zeuge: Einige Wochen vor dem Verschwinden Ernst Winters. Eine Verwechslung meinerseits ist vollkommen ausgeschlossen. Rechtsanwalt Sonnenfeld: Ich muß an den Zeugen die Frage richten, wann er seine Beobachtungen zuerst erzählt hat. Zeuge: Es war das im Sommer, als ich aus Stargard von dem Spießerprozeß zurückkam. Der Vorfall wurde in der Stadt lebhaft besprochen. Ich erzählte nun in der Werkstatt von meinen Beobachtungen und wurde im Januar zuerst darüber vernommen.

Nächste Zeugin, Pauline Arndt, ist Dienstmädchen bei dem Kaufmann Lewin. Zeugin: Ich kannte den Angeklagten Lewy. Präs.: Haben Sie den Lewy mit Ernst Winter zusammen gesehen? Zeugin: Ja, es war das an einem Sonntage Ende Februar. Ich war auf dem Wege zum Bahnhof und kam dabei an den beiden Lewys, Vater und Sohn, vorbei. Mir fiel auf, daß Sie mit einer Gruppe von Menschen zusammenstanden. Als ich deshalb näher hinsah, bemerkte ich den Ernst Winter mit Moritz Lewy und den Kaufmann Aronheim, welcher neben den Lewys wohnt. Präsident: Wie kam nun Ihre Wahrnehmung zur Kenntniß des Gerichts? Zeugin: Als ich in der Zeitung den Maßstoffprozeß las, sagte ich dem Schuhmacher Bachmann: Moritz Lewy bestreitet den Verkehr mit Ernst Winter, ich habe die Beiden aber selbst zusammen gesehen. Rechtsanwalt Sonnenfeld: Ich beantrage daraufhin den Kaufmann Aronheim zu laden.

Zeugin Fräulein Marong: Ich kenne den Winter aus der Tanzstunde. Als ich um Weihnachten 1899 die Klavierstunde von Fräulein Kroll, die in dem Hause des Lewy wohnt, besuchte, standen die Beiden, Moritz Lewy und Winter, in der Hausthüre. Winter grüßte mich. Rechter habe ich die Beiden noch einmal auf der Straße getroffen und wiederum genau erkannt. Als ich später las, daß Lewy den Verkehr mit Ernst Winter abstritt, erzählte ich meinen Eltern von meiner Begegnung mit den Beiden.

Der Zeuge Nowak war Mitschüler des Winter, hatte aber mit ihm keinen Verkehr. Zeuge bekundet: Ich habe Anfang Januar 1900 den Winter mit Moritz Lewy in der Hausthüre gesehen. Präs.: Wie oft haben Sie die Beiden dort gesehen? Zeuge: Etwa zwei oder drei Mal. Präs.: Lewy hat auch noch einen jüngeren Bruder, so daß vielleicht eine Verwechslung möglich ist. Zeuge Nowak: Nein, es war der Moritz Lewy, er trug ein Pincenez. Der von dem Vorzeugen Bennewitz zitirte Mitschüler Quartaner Nagewski bestätigt die Angaben des Bennewitz. Der Letztere habe ihm gesagt: jener Mann neben Winter ist der Fleischergeselle Moritz Lewy.

Präsident: Nun Angeklagter Lewy, was sagen Sie dazu? Angeklagter: Ich kann mich nicht darauf besinnen. Präsident: Ja, Moritz Lewy, wenn fünf oder sechs Fälle vorgekommen wären, schiene das wohl möglich. Aber hier liegen einige zwanzig Fälle vor, in denen sie von Zeugen mit dem ermordeten Winter gesehen sein sollen. Wenn Sie so häufig mit Winter in Berührung gekommen sind, kann das doch unmöglich Ihrem Gedächtniß entschwunden. Angeklagter: Wenn ich mit Winter so oft zusammen gewesen sein soll, dann müßten doch die besten Freunde Winters, welche mit Winter tagtäglich zusammen kamen, uns Beide doch mindestens einmal getroffen haben. Präs.: Das ist Ihre Auffassung. Es handelt sich aber hier, wie ich schon bemerkte, um einige 20 Fälle. Wenn Sie an den verschiedensten Orten und bei den verschiedensten Gelegenheiten mit Winter zusammen beobachtet worden sind, da kann man doch nicht gut annehmen, daß diese verschiedenen Fälle so Ihrem Gedächtniß entschwunden, daß Sie sich trotz allen Nachdenkens nicht daran erinnern können. Angekl.: Ich vermag mich darauf nicht zu besinnen.

Es wird nun der Zahnarzt Meibauer aufgerufen. Präs.: Herr Meibauer, Sie haben sich für die Ermittelung des Thäters sehr eifrig interessirt. Haben Sie Winter bei Lebzeiten gekannt? Zeuge: Nein. Präsident: Sie sollen gesagt haben, der Clerker Behnke habe Aehnlichkeit mit Ernst Winter. Zeuge: Ja, ich habe auch noch heute diese Auffassung. Behnke hat nach der Photographie entschieden einige Aehnlichkeit mit Winter. Als Behnke das Lokal betrat, sagte ich zu ihm: Es ist komisch. Sind die Todten auferstanden? Ich habe Sie in dem Augenblick, in dem Sie hereintraten, für Ernst Winter gehalten.

Zeuge Kaufmann Aronheim: Ich wohne neben Lewy. Den Ernst Winter habe ich nicht gekannt. Präsident: Sie haben aber seine Photographie gesehen? Zeuge: Nein. Das Schaufenster war stets vom Publikum umlagert. Ich mochte mich daher nicht davor hinstellen. Präsident legt dem Zeugen die verschiedenen Photographien vor. Zeuge erklärt aber, daß er sie nicht gesehen habe. Zeuge bekundet dann weiter: Ich kann mich nicht erinnern, mit den beiden Lewys zusammengestanden zu haben. Ich war überdies vor dem Morde mit den Lewys verfeindet, so daß wir uns nicht einmal grüßten. Erst nach der Mordthat verkehrten wir wieder miteinander. Präsident: Haben Sie die Lewys einmal auf der Straße gesprochen? Zeuge: Es wäre das möglich, ich kann mich dessen aber nicht entsinnen. Präsident: Stand vielleicht ein Gymnasiast dabei? Zeuge: Das ist möglich, ich habe aber keine Erinnerung an ein derartiges Zusammentreffen. Vertheidiger Rechtsanwalt Sonnenfeld: Das Dienstmädchen Arendt von Kaufmann Lewin soll früher geäußert haben, daß noch mehrere Juden dabeistanden, als das Zusammentreffen stattfand.

Nach Vernehmung einer weiteren Reihe von Zeugen, auf deren Aussage wir noch zurückkommen, wurde die Beweisaufnahme geschlossen. Heute finden die Plaidoyers statt.

## Aus Nah und Fern.

**Packete nach China.** Amtlich wird bekannt gegeben, daß sich Gelegenheit bietet, auf dem vom Reichs-Marineamt gecharterten Dampfer „Andalusia" den Angehörigen der Marine, des Armee-Ober-Kommandos und des Expeditionskorps in Offenen Packete zuzuführen, welche das Gewicht von 2,5 kg überschreiten und demnach von der Beförderung durch die Feldpost ausgeschlossen sind. Die Packete müssen bis spätestens 3. März festtägig verpackt, frachtbezw. portofrei unter der Adresse des Dampfers „Andalusia" in Wilhelmshaven eintreffen; später eintreffende Sendungen werden den Aufgebern kostenpflichtig zurückgesandt. Die Sendungen müssen mit deutlicher Aufschrift nach folgendem Muster versehen werden: „An Dampfer „Andalusia" in Wilhelmshaven für Gefreiten Eduard Müller, 1. Ostpreußisches Infanterie-Regiment, 5. Kompagnie." — Die Postpacketadressen bezw. Frachtbriefe sind mit gleicher Adresse und einer Angabe des Inhalts der Sendung auszustatten. Die Beförderung der Packete von Wilhelmshaven aus erfolgt gebührenfrei. Es dürfen gesandt werden: an jeden Offizier und oberen Beamten Packete im Gesammtgewichte bis zu 50 kg, an jeden Unteroffizier, Gemeinen und Unterbeamten Packete im Gesammtgewichte bis zu 30 kg. Vor Uebersendung überflüssiger Sachen wird ausdrücklich gewarnt, sie sind dem Empfänger nur zur Last. Leicht dem Verderben ausgesetzte Gegenstände werden nicht angenommen. Eine Verantwortung für richtige Beförderung der Packete kann nicht übernommen werden, wenngleich von den Behörden im Interesse der Empfänger Alles geschehen wird, um dieselben in den Besitz ihres Eigenthums zu setzen. Es empfiehlt sich, die Packete frühzeitig einzusenden, da der Laderaum auf der „Andalusia" ein beschränkter und darum die Ablehnung eines Theiles der zuletzt eintreffenden Packete wegen Raummangels nicht ausgeschlossen ist.

**Verhängnißvolles Versehen.** Der Assistent Ruppert am physikalischen Institut der Universität Kiel bestreute sein Frühstücksbrot anstatt mit Salz versehentlich mit Arsenik. Der Tod erfolgte nach 15 Minuten.

**Große Schenkung.** Der Numismatiker Imhoof-Blumer in Winterthur, dessen Münzsammlung die königl. Museen zu Berlin im vorigen Jahre erworben haben, schenkte der königl. Akademie der Wissenschaften desselbst 100 000 Frcs. zur Förderung von numismatischen Arbeiten.

**Der berühmte Zauberkünstler Michaelis Hermann** ist in Berlin gestorben.

**Schiffs-Unfälle.** Nach einem Telegramm aus Bombay ist der deutsche Dampfer „Setos" bei der Einfahrt in den dortigen Hafen mit dem ausfahrenden englischen Dampfer „Daghestan" zusammen gestoßen und gesunken. Das Wasser hat an der Unfallstelle 25 Fuß Tiefe. Die „Daghestan" ist erheblich beschädigt. — Aus Seatle wird gemeldet, daß das deutsche Schiff „Otto Gildemeister" am 30. Januar auf 33 Grad nördlicher Breite und 127 Grad westlicher Länge angesprochen wurde, als das Schiff nur noch die drei unteren Masten hatte.

**Der Notstand in Indien.** Der Wizeköniig von Indien telegraphirt: Die Zahl der an den Nothstandsarbeiten betheiligten Personen und derer, die von Wohlthätigkeitsanstalten unterstützt werden, hat wenig zugenommen; doch wird in dem von der Hungersnoth heimgesuchten Gebiet nach Einbringung der knappen Ernte dort eine größere Nothlage erwartet. In Ober- und Mittelindien haben Sturm und Regenfälle die Ernte beeinträchtigt, die sehr gut zu werden versprach, wodurch ein Sinken der Preise verhindert worden ist.

**Schwebebahn durch das Wuppertal.** Aus Elberfeld wird gemeldet: Die bis jetzt fertiggestellte Strecke der Schwebebahn vom Zoologischen Garten bis zur Klume wurde gestern Nachmittag unter Theilnahme der Spitzen der staatlichen und städtischen Behörden der Bevölkerung bereits angenommen. Der Betriebseröffnung steht somit nichts mehr im Wege; wann diese erfolgt, ist jedoch noch unbestimmt.

**Der Kriminal-Kommissar Thiel** zu Berlin, der, wie aus dem Sternbergprozeß noch erinnerlich ist, sich harte verletzen lassen, in seiner Eigenschaft als Beamter für Sternberg seine Amtspflichten zu verletzen, hatte sich gestern vor der Strafkammer dieserhalb zu verantworten. Da der Angeklagte geständig war, der Sternbergpartei amtliche Mittheilungen übermittelt und dafür im Ganzen 8000 Mk. erhalten zu haben, so nahm die Verhandlung nur kurze Zeit in Anspruch. Das Urtheil lautete auf drei Jahre Zuchthaus und fünf Jahre Ehrverlust.

**Ueber die furchtbare Brandkatastrophe in Baku** wird jetzt von dort noch berichtet: Der Ausschuß der hiesigen Vertreter der Naphta-Industrieller macht in der Zeitung „Kaspi" bekannt: Nach dem Ergebniß der Untersuchung über die letzte Katastrophe in der weißen Stadt Bielgorod ist bis zum 14. d. Mts. registrirt worden, daß elf Erwachsene und sieben Kinder verbrannt und 109 Personen infolge von Brandwunden gestorben sind, während noch viele an Brandwunden krank darnieder liegen. Elf Arbeiterhöfe sind verbrannt. Von den Arbeitern wurden Schadenersatzansprüche wegen verbrannten Eigenthums in Höhe von 105 000 Rubeln erhoben, von Angestellten und Hausbesitzern Ansprüche im Betrage von 154 000 Rubeln. Die Ansprüche sind in Höhe von 150 000 Rubeln befriedigt worden.

**Ausschreitungen Streikender.** Man meldet aus Chalons-sur-Saone: Gestern Nachmittag begaben sich eine Anzahl Metallarbeiter, welche ausständig sind, in verschiedene Fabriken, wo sie die Einstellung der Arbeit erzwangen. Die Ausständigen zertrümmerten eine Anzahl Fensterscheiben; ein Gendarm wurde durch einen Steinwurf verwundet.

**Auf dem Rhein** beginnt das Eis stark zu treiben, weshalb die Schifffahrtsämter von Köln und Wesel bereits abgefahren wurden. Die Kälte beträgt 12—15 Grad Reaumur.

**Pest.** „La Peste" erfährt aus angeblich zuverlässiger Quelle, daß in San Nicolas, Argentinien, Beulenpest ausgebrochen ist. — Aus Konstantinopel meldet man: An Bord des aus Alexandrette in Rhodos eingetroffenen Dampfers „Apollo" des österreichischen Lloyd ist ein Mädchen unter pestverdächtigen Symptomen gestorben. Der Dampfer ist darauf zur Desinfektion nach dem Lazarth Klasomene bei Smyrna gewiesen worden.

**Attentat auf einen Eisenbahnzug.** Auf den Expreßzug Köln-Brüssel wurden in der Nähe von Saventhem, 10 Kilometer von Brüssel, 4 Revolverschüsse abgegeben. 2 Kugeln drangen in einen Wagen erster Klasse und streiften eine Dame und einen Herrn.

## Provinz Sachsen und Umgebung.

**Wernigerode,** 15. Febr. (Eine Flasche Schwefelsäure getrunken.) Des Opfer eines pedantischen Irrthums ist ein hiesiger Fabrikschlosser geworden. Seine Frau hatte in der Küche eine Flasche mit Schwefelsäure stehen, welche zum Kesselsteinen Verwendung finden sollte. Da die Flasche einer anderen wohl ähnlich sah, ergriff der Arbeiter dieselbe und leerte sie. Eine Rettung war nicht mehr möglich. Der Verunglückte hinterläßt zehn Kinder.

**— Goslar,** 14. Febr. (Verunglückt.) Heute verunglückte der 25jährige Bergmann Henne, indem er in den 200 Meter tiefen Förderschacht stürzte. Der Körper des Verunglückten war vollständig zermalmt.

**Eisfeld,** 15. Februar. (Entgleisung.) Heute früh ist die Lokomotive des gegen 7 Uhr nach Eisenach abgehenden Güterzuges etwa 100 Schritte außerhalb des Bahnhofs Eisfeld entgleist, wodurch die die Strecke passirenden Züge über eine Stunde Verspätung erlitten haben. Ein Materialschaden ist nicht entstanden. Da der von Eisfeld nach Coburg fahrplanmäßige Personenzug in Coburg nicht rechtzeitig eintreffen konnte, ist von Coburg ein Extrazug nach Lichtenfels eingestellt worden.

**= Leipzig,** 15. Februar. (Centralbahnhof.) Am 21. Februar findet hier in der Angelegenheit eines Leipziger Centralbahnhofs eine Eisenbahn-Konferenz statt, in welcher Preußen durch je drei Bevollmächtigte aus dem Finanzministerium und dem Ministerium der öffentlichen Arbeiten, sowie durch zwei Mitglieder der Eisenbahndirektion Halle vertreten ist. Sachsen entsendet acht Mitglieder der Generaldirektion der sächsischen Staatsbahnen.

**— Leipzig,** 15. Febr. (Feuer.) In der Räucherkammer einer Fleischerei in der Colonnadenstraße brach gestern Nachmittag 4½ Uhr Feuer aus, das auch den Treppenaufgang ergriff und sich nach den oberen Stockwerken auszudehnen drohte. Noch ehe die sofort benachrichtigte Feuerwehr zur Stelle war, stürzte sich eine achtzehn Jahre alte Verkäuferin, die sich in dem zweiten Stock eines Gebäudeflügels befand und durch den Qualm in Angst gerathen war, in den Hof hinab. Sie trug äußere Verletzungen davon, die ihre Unterbringung in einer Klinik nothwendig machten. Ein Dienstmädchen wurde auf einer Leiter aus dem Obergeschoß herabgeholt. Die Feuerwehr griff sofort energisch ein und verhinderte jede Weiterverbreitung des Brandes.

**Wetter-Aussichten auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte in Hamburg.**

**Sonntag, 17. Februar: Normale Temperatur, wolkig, theils heiter, stellenweise Nebelbildung.**

**Montag, 18. Februar: Meist bedeckt, mäßig kalt, vielfach Niederschlag, windig.**

### Wasserstände.

(+ bedeutet über, — unter Null).

| | | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | | | Saale. | | | | |
| Halle | 15. Febr. | + 1,82 | | 16. Febr. | + 1,82 | — | — |
| Trotha | | + 1,92 | | | + 1,92 | — | — |
| *Nietleben | 14. Febr. | + 1,70 | | 15. Febr. | + 1,68 | 0,02 | — |
| *Calbe, Obv. | „ | + 1,66 | | „ | + 1,56 | 0,10 | — |
| do. Untp. | „ | + 0,96 | | „ | + 1,14 | — | 0,18 |
| | | | Mainfluß. | | | | |
| Staustfurt | 14. Febr. | + 1,35 | | 15. Febr. | + 1,35 | — | — |
| | | | Moldau. | | | | |
| Budweis | 13 Febr. | — 0,05 | | 14. Febr. | — 0,06 | 0,01 | — |
| Prag | „ | — 0,36 | | „ | — 0,35 | — | 0,01 |
| | | | Havel. | | | | |
| *Brandenburg | 14. Febr. | | | 15. Febr. | | | |
| Oberpegel | „ | + 2,13 | | „ | + 2,12 | 0,01 | — |
| Unterpegel | | + 1,30 | | „ | + 1,30 | — | — |
| *Rathenow | | | | | | | |
| Oberpegel | „ | + 1,62 | | „ | + 1,62 | — | — |
| Unterpegel | „ | + 0,90 | | „ | + 0,98 | — | 0,08 |
| *Havelberg | „ | + 1,91 | | „ | + 1,80 | 0,11 | — |
| | | | Elbe. | | | | |
| Pardubitz | 13. Febr. | + — | | 14. Febr. | + — | — | — |
| Brandeis | „ | + — | | „ | + — | — | — |
| Melnik | „ | — 0,42 | | „ | — 0,50 | 0,08 | — |
| Leitmeritz | „ | — 0,41 | | „ | — 0,44 | 0,03 | — |
| Aussig | „ | — 0,62 | | „ | — — | — | — |
| Dresden | 14. Febr. | — 1,84 | | 15. Febr. | — 1,95 | 0,11 | — |
| *Torgau | „ | + 0,12 | | „ | + 0,87 | — | 0,75 |
| *Wittenberg | „ | + 2,70 | | „ | + 2,46 | 0,24 | — |
| *Roßlau | „ | + 0,83 | | „ | + 0,79 | 0,04 | — |
| *Barby | „ | + 1,79 | | „ | + 1,66 | 0,13 | — |
| *Magdeburg | „ | + 1,50 | | „ | + 1,30 | 0,20 | — |
| *Tangermünde | „ | + 2,18 | | „ | + 2,02 | 0,16 | — |
| *Wittenberge | „ | + 1,48 | | „ | + 1,38 | 0,10 | — |
| Lenzen | „ | + 1,62 | | „ | + 1,60 | 0,02 | — |
| Dömitz | „ | + 1,04 | | „ | + 0,97 | 0,07 | — |
| *Lauenburg | „ | + 1,29 | | „ | + 1,10 | 0,19 | — |

*) Beobachtet in der Mittagszeit nach amtlichen Depeschen der Königl. Elbstrom-Bauverwaltung.

## Börsen- und Handelstheil.

### Tages-Marktberichte.

**— Berlin,** 15. Februar. (Berliner Produktenbörse.) Die amtlich festgestellten Preise waren am Frühmarkt: Weizen, märkischer und hannoveraner 155,00—157,00 M. ab Bahn, Mai 161,50 M. Roggen, märk., 144,00 M. ab Bahn, Mai 143,00 M. Hafer, märk., mecklenb. und pomm. fein 149,00—159,00 M., märk., mecklenb., pomm. und preuß. mittel 144,00—148,00 M., gering 141—143 M., ostpreußischer und schlesischer mittel 144—148 M., gering 141—143 M. Mais, amerik. Mixed 119 M., März 110 M. Erbsen, inländ. und russische Futterwaare 146—158 M. Weizenmehl 00 19—22,25 M. Roggenmehl 0 und 1 18,35—19,50 M. Weizenkleie, grobe 9,90—10,25 Mark, feine 9,60—9,90 M. Roggenkleie 9,90—10,25 M. Rüböl Mai 56,00—55,90—56,20 M. — Mittagsbörse: Hafer, märkischer 770 Gr. 157,00 M., ab Bahn, Mai 161,50—161,25—161,75 M., Juli 163,50—163,75 M. Roggen, feiner märkischer 143,00 M. ab Bahn, Mai 143,25—143,00 M., Juli 143,00—142,75 M. Hafer, märk., mecklenburgischer und pommerischer 148,00—158,00 M., märk., mecklenb., pomm. und preuß. mittel 143—147 M., gering 140—142 M., pol. schles. und mittel 143—147 M., gering 140,00—142,00 M. Mais, amerik. Mixed 119,00 M. Weizenmehl 00 19,00—22,25 M. Roggenmehl 0 u. 1 18,25—19,50 M. Mai 18,85 M., Juli 18,90 M. Rüböl Februar 56,50 M. Br., Mai 56,20 M. Br., Oktober 50,00 M. Spiritus 44,20 M. — Preise um 2½ Uhr (nichtamtlich): Weizen Mai 162,00 M., Juli 164,00 M., September 165,25 M. Roggen Mai 143 M., Juli 142,75 M., Sept. 142,50 M. Hafer Mai 137,75 M., Juli 136,50 M. Mais Februar 118,00 M., Mai 108,00 M., Juli 107,25 M. Mehl Mai 18,85 M., Juli 18,90 M. Rüböl Mai 56,20 M., Oktober 50,00 M.

**— Halle a. S.,** 16. Febr. **Bericht über Heu und Stroh,** mitgetheilt von **Otto Weinphal.** Sämmtliche Preise gelten für 50 kg und zwar bei Partien frei Bahn hier, bei einzelnen Fuhren frei Hof hier.

Roggen-Langstroh (Handdrusch): bei Partien ohne Angebot, in einzelnen Fuhren 2,80 M.

Maschinenstroh bei Partien: Roggenstroh 1,50 M., Weizenstroh 1,50 M.; in einzelnen Fuhren: Roggenstroh 1,80 M., Weizenstroh 1,60 M.

Wiesenheu bei Partien: hiesiges oder Thüringer 3,50 bis 3,75 M., minderwerthige Sorten 2,50—3,25 M.; in einzelnen Fuhren: hiesiges oder Thüringer 3,75—4,00 M., minderwerthige Sorten 2,50 bis 3,50 M.

Kleeheu: bei Partien: erster Schnitt, beste Sorten 3,50 bis 3,75 M., minderwerthige Sorten ohne Angebot; in einzelnen Fuhren: erster Schnitt, beste Sorten 3,75—4,00 M., minderwerthige Sorten ohne Angebot.

Torfstreu in 200 Ctr.-Ladungen: frei Bahn hier 1,30 M., in einzelnen Ballen: vom Lager hier 1,60 M.

Häcksel, gesund und trocken, bei Partien: 2,40 M., im Einzelnen vom Lager hier: 2,75 M.

### Waaren- und Produktenberichte.

#### Getreide.

* **Hamburg,** 15. Februar. Weizen fest, holsteinischer loco 148 bis 160. Laplata 1/4—137. — — — — Roggen fest, südrussischer fest. cif. Hamburg 108—110, do. 109—112, mecklenburgischer 136—145. — Mais fest, 107½. Laplata 87. Hafer fest. — Gerste fest.

* **Wien,** 15. Februar. Weizen per Frühjahr 7,82 Gd., 7,83 Br., per Mai-Juni 7,91 Gd., 7,93 Br. Roggen per Frühjahr 7,79 Gd., 7,80 Br., per Mai-Juni —,— Gd., —,— Br. Hafer per Mai-Juni 5,59 Gd., 5,60 Br. Hafer per Frühjahr 6,68 Gd., 6,69 Br., per Mai-Juni — Gd., — Br.

* **Pest,** 15. Febr. Weizen loco steigend, do. per April 7,55 Gd., 7,56 Br., do. per Oktober 7,67 Gd., 7,68 Br. Roggen per April 7,38 Gd., 7,39 Br., do. per Oktober 6,58 Gd., 6,59 Br. Hafer per April 6,34 Gd., 6,35 Br. Mais per Mai 1901 5,31 Gd., 5,32 Br.

* **Paris,** 15. Febr. (Anfangsbericht.) Weizen beh., per Februar 20,05, per März 20,50, per März-Juni 20,90, per Mai-August 21,20. — Roggen ruhig, per Februar 15,00, per Mai-August 15,50.

* **Paris.** 15. Febr. (Schlußbericht.) Weizen beh., per Februar 20,05, per März 20,45, per März-Juni 20,85, per Mai-August 21,15. — Roggen ruhig, per Februar 15,00, per Mai-August 15,50.

* **Antwerpen,** 15 Februar. Weizen behauptet. Roggen ruhig. Hafer behauptet. — Gerste behauptet.

* **Amsterdam,** 15. Februar. Weizen auf Termine geschäftslos.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190102162-18/fragment/page=0003

per do. März — do. per Mai —. Roggen auf Termine unverändert, per März 128, per Mai —.

* **London**, 15. Februar. **An der Küste — Weizenladungen angeboten.**

* **New-York**, 15. Febr. (Telegramm.) Rother Winter-Weizen, loco 80⅞ c, per Februar —, per März 79⅞ c, per Mai 80, per Juli, 79⅞. — Mais per Februar —, per Mai 46¼, per Juli 45⅝. — Mehl 2,75, Getreidefracht 1⅝.

* **Chicago**, 15. Februar. (Telegr.) Weizen per März 73⅞, per Mai 75⅝. — Mais per Mai 40⅝.

**Zucker.**

* **Hamburg**, 15. Februar. (Schlussbericht.) Rüben-Rohzucker I. Produkt Basis 88% Rendement neue Usance, frei an Bord Hamburg per Februar 9,30, per März 9,35, per Mai 9,47½, per August 9,67½, per Oktober 9,20, per Dezember 9,17½. Ruhig.

* **London**, 15. Februar. 96% Prog. Javazucker loco 11⅜ stetig, Rüben-Rohzucker loco 9¼ Käufer stetig.

**Kaffee.**

* **Hamburg**, 15. Febr. (Anfangsbericht.) Kaffee. Good average Santos März 31,25, Mai 31,75, September 32,75, Dezember 33,25. Tendenz: Behauptet.

* **Hamburg**, 15. Febr. (Schlussbericht.) Kaffee. Nur für Good average Santos, März, 31,00 G., Mai 31,50 G., September 32,50 G. Dezember 33,00 G. Ruhig, behauptet.

* **Havre**, 15. Februar. (Anfangsbericht.) Kaffee in New-York schloß mit 5 Points Hausse. Rio 3000 Sack, Santos 20000 Sack. Futuren für gestern.

* **Havre**, 15 Februar. (Schlussbericht.) Kaffee good average Santos Februar 38,25, März 38,75, Mai 39,50. —— Tendenz: Raum behauptet.

* **Amsterdam**, 15. Februar. Java-Kaffee good ordinary 30¾.

**Petroleum.**

* **Bremen**, 15. Februar. Petroleum. Faß zollfrei. Standard white loco 7,10 Br.

* **Hamburg**, 15. Februar. Petroleum ruhig. Standard white loco 7,00 Br.

* **Antwerpen** 15. Febr. Petroleum. (Schlussbericht.) Raff. Type weiß loco 18¾ bez. und Br., Februar 18¾ Br., März 18⅝ Br., Mai 19 Br. Tendenz: Ruhig.

* **New-York**, 15. Februar. (Telegramm). Petroleum Standard white in New-York 7,80 do. in Philadelphia 7,75, do. (in Refined Faiss) 8,85 do. Credit Balances at Oil City 125.

**Spiritus.**

* **Nordhausen**, 15 Februar. Branntwein 40 Vol.% für 100 Kilogr. (105—106 Ltr.) 58,00—60,00 Mk. Branntwein 45 Vol.% für 100 Kilogr. (106—107 Ltr.) 64,00—66,00 Mk., ohne Faß an Brennerei, nach Angabe der Kommission der Branntweinfabrikanten durch die Handelskammer notirt.

* **Hamburg**, 15. Februar. Spiritus matter, Februar 17,50 G., Februar-März 17,00 G., März-April 15⅝ G., April-Mai 15⅝ G.

* **Paris**, 15. Februar. (Anfangsbericht.) Spiritus rubia, Februar 30,75, März 30,75, Mai-August 31,50, September-Dezember 32,00.

* **Paris**, 15. Februar. (Schlussbericht.) Spiritus ruhig, Februar 30,75, März 30,75, Mai-August 31,50, September-Dezember 32,00.

**Hülsenfrüchte.**

* **Magdeburg**, 14. Februar. Erbsen, gelbe zum Kochen 18,00 bis 23,00 Mk., Speisebohnen (weiße) 18,00—38,00 Mk., Linsen 18,00 bis 40,00 Mk., alles für 100 kg.

**Oelsaaten. Oele. Fettwaaren.**

* **Köln**, 15. Februar. Rüböl loco 64.00. Mai 61.50.

* **Hamburg**, 15. Februar. Rüböl ruhig, loco 59.00.

* **Hamburg**, 14. Februar. Schmalz. Amerik. Steam 38½ Mk., do. raff. in Tierces Marke Armour's Special — Mk., do. Chamberlain, Aloe u. Co. 39⅝ Mk., do. do. Choice Grocery 31⅝ Mk., div. Marken 39—39½, Mk. Alles per 50 Kilogr. netto transito.

* **Paris**, 15. Februar. (Schluß-Bericht.) Rüböl ruhig, Februar 62,25, März 62,25, März-April 62,00, April-August 57,75.

* **New-York**, 15. Februar. (Telegramm.) Schmalz Western steam 7,80, do. Rohe und Brothers 7,95.

**Kartoffeln. Stärke. Kartoffelmehl.**

* **Berlin**, 15. Februar. Kartoffelstärke und -Mehl 17,25 Mk., feuchte Stärke 9,40 Mk.

* **Hamburg**, 14. Februar. Kartoffelstärke, prima Waare prompt 17—17½ Mk., Lieferung März-April 17—17½ Mk., Kartoffelmehl, prima Waare prompt 17⅞—17¾ Mk., Lieferung März-April 17⅞ bis 17¾ Mk., Superior-Stärke 17⅞—17¾ Mk., Superior-Mehl 17⅞ bis 18 Mk. per 100 Kilogramm.

* **Magdeburg**, 15. Februar. Eßkartoffeln 5,00—5,50 Mk. für 100 kg.

**Fleisch. Butter. Eier.**

* **Magdeburg**. 15. Februar. Rindfleisch im Großhandel 0,95 bis 1,04 Mk., von der Keule 1,40—1,50 Mk., Bauchfleisch 1,20—1,30 Mk., Schweinefleisch 1,20—1,40 Mk., Kalbfleisch 1,20—1,40 Mk., Hammelfleisch 1,20—1,30 Mk., Speck, geräuch. 1,60 Mk., Gebutter 2,00 bis 2,40 Mk., alles für 1 kg, Eier für 60 Stück 3,80—4,40 Mk.

**Fische.**

* **Hamburg**, 14. Februar. Die heutigen Engrospreise stellten sich je nach Qualität per Pfund: Steinbutt, große und mittel 128 bis 135 Pfg., kleine 100—120 Pfg., Seezungen, große 160—170 Pfg., kleine 90—110 Pfg., dänische 150—160 Pfg., Kleine, große 45 bis 55 Pfg., kleine 30—40 Pfg., Rothzungen 30—35 Pfg., Schollen, große 35—55 Pfg., mittel 40—55 Pfg., kleine 18—35 Pfg., lebende — — Pfg., Schellfische, große 25—33 Pfg., mittel 23—28 Pfg., kleine 20—22 Pfg., Cabliau, große 18—22 Pfg., kleine 18—25 Pfg., Seebecke 30—40 Pfg., Lengfisch 12—15 Pfg., Blaufisch 15—18 Pfg., Knurrhähne 10—12 Pfg., Dorsch 20—25 Pfg., Hechten 10—13 Pfg., Lachs, rothf. 380 Pfg., Gißlachs — Pfg., Silberlachs — Pfg., Lachsforellen 180—230 Pfg., Zander 70—80 Pfg., Flußbecke 55 bis 60 Pfg., Barse 20—40 Pfg., Brachsen 30—40 Pfg., Schnepel — Pfg., Hummern, lebende 210—230 Pfg.

**Stroh. Heu.**

* **Magdeburg**, 15. Februar. Richtstroh 5,50—6,50 Mk., Krummstroh 3,50—4,00 Mk., neu 6,00—7,50 Mk. für 100 kg.

**Baumwolle und Wolle.**

* **Bremen**, 15. Februar. Baumwolle. Fest. Upland middling loco 49½ Pfg.

* **Liverpool**, 15. Februar. (Schluß-Bericht.) Baumwolle. Umsatz 8000 Ballen, davon für Spekulation und Export 500 Ballen. Middling amerikanische Lieferungen: Markt.

Per Febr.-März 5⅝ Verk.-Preis, Per Juli-August 5⁷/₁₆ Käuferpreis,
März-April 5¹⁵/₁₆ Käuferpreis, „ Aug.-Sept. 4⁹⁷/₁₆ Käuferpreis,
April-Mai 5¹⁷/₁₆ Käuferpreis, Mai-Juni 5¹⁰/₁₆ Käuferpreis, „ Oktober 4⁸⁶/₁₆ Werth.
„ Juni-Juli 5⁹/₁₆ Käuferpreis, „ Nov.-Dez. 4⁹⁷/₁₆ Käuferpreis.

**Metalle.**

* **Amsterdam**, 15 Februar. Banca-Zinn 72.25.

* **London**, 15. Februar. Silber 28⅛ Sitzl., Chili-Kupfer 71¼ Lstr., per 3 Monate 71⅝ Lstr., Blei span. 14⅞ Lstr., engl. 15¼ Lstr., Zinn 122⅞ Lstr., Zink 17⅝ Lstr.

* **Glasgow**, 15. Februar. (Schlussbericht.) Roheisen. Mixed numbers warrants 54 sh 8 d.

**Düngemittel.**

* **Hamburg**, 14. Februar. (Chile-Salpeter.) Loco ab Lager 8,35.

* **Rio de Janeiro**, 14. Februar. Wechsel auf London 10¹¹/₃₂.
* **Buenos Aires**, 14. Februar. Goldagio 131 10.

Verantwortlich für die Redaktion Dr. Walther Gebenslehen, Halle, Sprechstunden der Redaktion von 9 bis 12 Uhr Vormittags. Alle die Redaktion betreffenden Schriften sind nicht persönlich, sondern lediglich „An die Redaktion der Hallischen Zeitung in Halle a. S." zu adressiren. Für die Inserate verantwortlich O. Brakel, Halle a. S.

# Coursnotirungen

der Berliner Börse vom 15. Februar.
(Ergänzungs-Course.)

## Deutsche Fonds und Staatspapiere.

| Zinsfuß | | |
|---|---|---|
| Badische Staatsanleihe | 3½ | — — |
| Bad. Bräun.-Anleihe 1887 | 4 | 145.00 G |
| Bulgarische Prämien-Anleihe | 4 | 160.00 G |
| Bremer Staatsanleihe | 3 | — |
| Breslauer Stadt-Oblig. | 3½ | 99.00 B |
| do. do. 1886 | 4½ | 106.60 G |
| Braunschw. 20 Thlr.-Loose | 3 | 130.10 G |
| Eberswalder Stadt-Obl. | 3½ | — |
| do. do. 1890 | 4 | 101.50 G |
| Hallesche Staatsanleihe | 3½ | — |
| Hamb. 50 Thlr.-Loose | 3 | 132.25 B |
| Hilfs-Ptbr. Br.-Anth. | 3½ | 133.00 B |
| Lübecker | 3 | 133.50 B |
| Magdeb. St.-Anl. | 3½ | 94.10 G |
| Meininger 7 L.-Loose | — | 21.90 G |
| Oldenb. 40 Thlr.-Loose | 3 | 129.50 G |
| Preußisch. Pr.-Anl. II. | 3 | 84.80 G |
| do. do. II. | 3½ | 95.50 G |
| do. do. III. | 4 | 101.75 G |
| Posen. Prov.-Anl. | 3½ | 94.00 G |

## Ausländische Fonds.

| Zinsfuß | | |
|---|---|---|
| Barletta 100 Pfr.-Loose | — | 17.50 G |
| Baden, Stadt-Anl. 1886 | 4½ | 85.25 G |
| do. do. 1885 | 4½ | 85.75 G |
| Chilen. Gold-Anleihe 1889 | 4½ | 83.25 G |
| Türk. Staatsanl. | 5⁷/₁₆ | 100.40 G |
| do. do. 05 | 6 | 103.20 G |
| do. do. 98 | — | 94.00 G |
| do. do. 96 | 4½ | 82.10 B |
| Egyptische priv. Anleihe | 3½ | — — |
| do. do. do. | 4 | — — |
| Frankfurter 15 Frcs.-Loose | — | 25.00 G |
| Ital. Rente-Obl. Lire | 4 | 95.25 G |
| Kopenhag. Stadtanl. | 3½ | 97.30 B |
| Mailänder Anl. | 5 | 9.70 G |
| do. do. | 5 | 98.20 G |
| Mexic. Staatsanl. 88 | — | 84.80 G |
| Oesterr. Gold-Obl. | 5 | 107.80 G |
| Oesterr. | | |
| do. Ung. 100 fl. | — | — |
| do. 1860er Loose | 4 | 138.00 G |
| do. 1864er Loose | — | 353.00 G |
| Rumänische 20% Anl. 81 fl. | 5 | 88.25 G |
| do. 4% | 4 | 74.25 G |
| Russische Prämien-Anl. 1864 | 5 | 341.00 G |
| do. do. 1866 | 5 | — — |
| do. Gothenne 1884 | 5 | — — |
| do. Nicolai-Obl. | 4 | 100.10 G |
| do. Bodem-Pfandbr. | 5 | 119.80 G |
| do. 3% do. do. | 3½ | 95.50 G |
| Spanische Spanio-Anleih. | 4 | — — |
| Schwedische Stadt-Anl. 1886 | 3½ | 95.25 G |
| do. do. 1890 | 3½ | 95.00 G |
| Serbische Gold-Anl. 1878 | 4 | — — |
| Türkische Administr. | 5 | 24.25 G |
| Türkische Tabak-Anl. | 5 | 99.75 G |
| do. Zoll-Obl. | 4 | — — |
| do. 400 Frcs.-Loose | fr. | 116.10 G |
| Ungarische Gold I A | 4½ | 102.90 G |
| do. Kron. | 4 | 94.30 G |
| do. Staatsr. 97 | 3½ | 94.30 G |

## Deutsche Hypotheken-Pfandbriefe.

| Zinsfuß | | |
|---|---|---|
| Bad.-Pfälzer Pfandbr. | 3½ | 99.30 G |
| Deutsch. Hy.-Akt.-Bank, I. | 3½ | 118.00 G |
| do. 5% do. V u. VI | 3½ | 99.50 G |
| D. Hy.-B. III. rz. 110 | 3½ | 98.00 G |
| do. IV. rz. 110 | 3½ | 98.00 G |
| do. V. rz. 100 | 3½ | 99.50 G |
| do. VI. rz. 100 | 4 | 98.00 G |
| Preußisch. Grundkr.-Obl. | 4 | 45.50 G |
| do. do. do. | 3½ | 94.50 G |
| Meckl. Hyp.-Pfandbr. | 3½ | 89.00 G |
| D. G.-B.-Pfandbriefe, 5.1903 | 4 | 98.00 G |
| Hamburg. do. 1. reih.-Hyp. | | |
| S. 261—310 rz. 5.1905 | 4 | 97.50 G |
| do. unkündb. 104 1900 | 4 | 98.50 G |
| do. S. 301—330 rz. 5.1905 | 3½ | 99.50 G |
| do. S. 46—190 rz. 5. 1908 | 3½ | 90.00 G |
| do. alte u. conv. | 3½ | 89.00 G |
| Hann. Bod.-Pf. Hann. 5.1904 | 3½ | 94.00 G |
| do. II | 3½ | 92.00 G |
| Meiningen Hyp.-Pfdb. | 3½ | 90.50 G |
| do. do. unkündb. 5. 1900 | 4 | 98.00 G |
| do. Bodcr.-Pfdb. | 4 | 129.00 G |
| Nordd. Gr.-Cred.-Pfdb. | 4 | 94.50 G |
| Pomm. Gr.-Credit-Pfdbr. | | |
| IV. V unkündbar bis 1906 | 4 | 94.50 G |
| Pommersche Hyp.-Pfandbr. | | |
| V. VI rz. ult. 5.1900 | 4 | 89.00 G |
| do. VII. rz. VIII. 100 ult. | 4 | 89.00 G |
| do. IX. u. X. 5. 1906 ult. | 4 | 89.00 G |
| do. XI. u. XII. 5.1908 ult. | 4 | 89.00 G |
| do. II. u. III. 5. 1903 ult. | 3½ | 83.10 G |
| Preuß. Gr.-Bod. I. II. rz. 110 | 5 | 112.75 G |
| do. III. V. VIII. rz. 100 | 5 | 107.50 G |
| do. VII. VIII. IX. rz. 100 | 3½ | — — |
| do. XI. rz. 100 | 3½ | 90.75 G |
| do. XIII. rz. 100 | 4 | 97.50 G |
| do. XIV. rz. 100 | 4 | 97.50 G |
| Pr. Pfdbr. A. XIX. 5. 1904 | 4 | 93.25 G |
| do. XXX. XXI. 5.1910 | 4 | 93.50 G |
| Pr. Pfdbr. G. XVIII 5.1903 | 4 | 97.50 G |
| „ Kom.-Obl. 52 1907 | 3½ | 91.50 G |
| „ „ do. II. 5. 1910 | 4 | 100.25 G |
| „ Cons.-Obl. 52 1903 | 4 | 99.50 G |

| Zinsfuß | | |
|---|---|---|
| Ctr.-Pr.-B.-Pfd. 1883 u. 89 | 3½ | 99.30 G |
| „ 1894 unf. b. 1900 | 3½ | 99.20 G |
| „ 1896 unf. b. 1908 | 3½ | 99.20 G |
| Ctr.-Bod.-Pfd. 1889 b. 1900 | 4 | 99.30 G |
| „ 1899 unverzinsbar | 4 | 99.30 G |
| „ Comm.-Obl. 1887 ult. | 3½ | 99.30 G |
| „ 1889 unf. b. 1908 | 3½ | 99.30 G |
| Pr. Centr.-Bod.-Pfd. | 3½ | 99.30 G |
| do. do. 1905 | 3½ | 89.30 G |
| Pr. Centr.-Komm.-Obl. | 3½ | 89.70 G |
| Pr. Hyp.-B. S. VIII.-XII. | — | — |
| do. do. XV.-XVIII. unf. | 4 | 82.75 G |
| Pr. Hyp.-B. S. 1 1905 | 4 | 82.75 G |
| Meckl. Hyp.-Pfdb. | 4 | 99.20 G |
| do. do. | 3½ | 90.30 G |
| Rh.-Westf. Bod. unf. 1905 | 4 | 97.50 G |
| do. do. unf. 908 | 4 | 99.10 G |
| do. do. unf. 1910 | 4 | 99.30 G |
| Schles. Bod.-Cred.-A. | 4 | 97.40 G |
| do. do. rz. a 110 | 4½ | — — |
| do. do. rz. a 100 | 4 | — — |
| do. do. unk. b. 1903 | 4 | 97.70 G |
| do. do. rz. a. 100 | 3½ | 90.00 G |
| Schlesische | 3½ | 92.00 G |
| do. | 3½ | 92.00 G |
| Westpr. | — | — |
| Pommersche | 3½ | 95.00 B |
| Polnische | 4½ | 97.50 B |
| Preußische | 3½ | 94.90 B |
| Sächsische | 4½ | 101.75 G |
| Schlesische | 3½ | 95.75 G |

## Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

| Zinsfuß | | |
|---|---|---|
| Anatolische | 5 | 100.00 G |
| Aktien-Stimm. | — | — |
| Berg.-Märk. III. A. B. | 3½ | 96.40 G |
| do. IV. | 3½ | 96.40 G |
| Braunschweigische Bundes. | 3½ | — — |
| Böhm. Nordb. Gold-Obl. | 5 | 99.50 G |
| Central-Pacific | — | — — |
| Dux-Bodenbacher II. | 5 | — — |
| do. III. | 5 | — — |
| Galiz. Karl-Ludwig 1881 | 4 | 95.30 G |
| do. Gold-Obl. | 4 | 98.60 G |
| Dux-Prager Gold-Obl. | 5 | — — |
| do. III. | 5 | — — |
| Kaiser-Ferdinands-Nordb. | 5 | 95.30 G |
| Hamburger Hyp.-Bank | 8 | 145.50 B |
| Hamb. Kom.-u. Disk.-Bank | 5½ | 113.25 G |
| Königsberger Bernsteinwk. | 5½ | 113.10 B |
| Mecklenburgische Lose | 3 | 133.25 G |
| Mecklenburger Hypotheken | 11 | 131.75 G |
| Norddeutsche Grund-Credit | 5 | 99.00 G |
| Oldenburg. Staats-u. Schuldscht | 8 | 153.00 G |
| Pomm. Hyp.-Bank-Aktien | 7 | — — |
| Preuß. Hypo. A. u. B. | — | 123.00 G |
| do. Lotterie-Anleihe | 5 | 135.10 G |
| do. Hyp.-B. (Spielh.) | 6½ | 129.75 G |
| Reichsbank-Anleihe | 6½ | 114.50 G |
| do. (Salzgitter) | 0 | 0 |
| Russische Bergwerks | 6½ | — 110.75 G |
| Wiener Bankverein | 8 | — — |
| Wiener Lotteriean. | 8½ | — — |

## Obligationen industrieller Gesellschaften.

| Zinsfuß | | |
|---|---|---|
| Allgem. Elektr.-Ges. II gart. | 4 | 91.00 G |
| Aschersleben Akt. | 4 | 97.90 B |
| Bochumer Gußstahl | 4 | — — |
| Dessauer Gas | 4½ | 135.25 B |
| Dortmunder Union | 5 | 103.30 B |
| Gr. Berliner Pferde | 3½ | 95.80 B |
| Hannover Maschinen | 4 | — — |
| Henckel-Obligationen | 4 | 102.25 B |
| Hibernia | 4 | 93.50 G |
| Laurahütte | 4 | 99.90 B |
| Rapidus-Obligationen | 4½ | 95.75 G |
| Rombacher Hüttenwerke | 4 | 99.25 B |
| Oberschles. Eisenbahnbedarf | — | — — |
| do. Eisen-Industrie | 4 | 91.50 B |
| Thale-Eisenwerk | 4 | 95.75 G |
| Zoologischer Garten | 4 | 99.90 B |

## Bergwerks- und Hütten-Aktien.

| Dividende | 1899 | 1900 |
|---|---|---|
| Arenberger Bergwerk | 75 | — 502.00 B |
| Kalkwerk | 2 | 101.50 G |
| Barcomer Bergwerk | 0 | 15 110.00 B |
| Beckerstollen | 6 | — 83.25 G |
| Brauntschweig. Kohlenwerke | 8 | — 153.00 G |
| do. St.-Pr. | 9 | — 158.25 B |
| Concordia-Bergwerk | 21 | — 251.25 G |
| Consolidat. Bergwerk | 25 | — 307.90 G |
| Deutsch. Erdölwerke | 6 | 8 89.75 B |
| Gonial. Anodin, St.-Pr. | 6 | 8 69.50 B |
| Dux. Kohlen fort. | 9 | — 177.00 G |
| Eisenerze | 11 | — 195.75 G |
| Eisenbahnbedarf | 15 | 20 222.00 B |
| Gelsenkirchener Bergbau | 14 | 12 113.50 G |
| Georg-Marien St.-A. | 10 | 17 113.00 G |
| do. St.-Pr. | 10 | 10 127.00 G |
| Hagener Gußstahl | 0 | 0 79.50 G |
| Harzer Eisenwerke fons. | 23 | 12 104.25 G |
| do. St.-Pr. | 23 | 12 104.25 G |
| Ilsenburger Stahlwerke | 4½ | — 104.00 G |
| Kattowitzer | 12 | 14 191.80 G |
| Königsm.-Kerstenbruch | 5 | 7 73.75 G |
| Kunstwollen-Manufaktur | 20 | — 152.75 G |
| Königs Wilhelm St.-Ges. | 25 | — 222.75 G |
| Leopoldshütte Eisenerz | 5 | — 98.00 G |
| Magdeburger Bergwerk | 35 | — 443.00 G |
| Marienhütte Kagenau | 5 | 7 82.10 G |
| Mont. & Schwert St.-Ges. | 5 | 10 138.00 G |
| Rhein. Anthr.-Kohlen | 10 | — 121.10 G |
| Rhein.-Nassauische Bergw. | 15 | — 121.00 G |
| Rhein. Stahl Akt. C. | 16 | 16 162.00 G |
| Stahlwerke Hörde | 11 | 15 173.10 G |
| Westf.-Anker | 7½ | 8½ 118.50 G |

## Industrie-Aktien.

| Dividende | 1899 | 1900 |
|---|---|---|
| Aachener Rückversicherungs-Ges. | 4½ | — 95.00 G |
| Armaturwerke Steingut | 4 | 0 108.75 B |
| Bergmann | 13 | 20 134.10 G |
| Berlin Gas | 11⅔ | 9½ 700.00 G |
| Berliner Lagerhaus | — | — — |
| do. do. St.-Pr. | — | — — |
| Bank-Elektricität | 7 | — 94.00 G |
| Berl.-Karlsruher Verg. | — | 434.10 B |
| do. Reichsbank | 0 | — 126.90 G |
| do. Anlage fons. | 4 | — 83.50 B |
| do. Wasserschaden | — | 315.00 B |
| Berlin-Frankf. Maschinen | 15 | 8 133.50 G |
| Berliner Bankverein | 10 | — 150.00 B |
| do. Brauerei Aktien | 4½ | 5 110.50 B |
| Brest. Eisen- u. Stahl | 15 | — 223.50 B |
| Breslauer Oelwerke | 1 | 5 73.10 G |
| Braunschweiger Jute | 15 | 10 141.00 G |
| Bremer Wollkämmerei | 2 | — 67.90 B |
| Centralbahnhof, Berlin | 12 | 0 200.00 G |
| Chariottenbg. Wasserwerk | 12½ | 13½ 287.00 G |
| Comm. Haverl Berlin | 12 | — 212.25 G |
| Comm. Malz. Jimm. | 14 | 10 123.50 G |
| Danziger Oelmühle | 0 | 0 195.00 G |
| Deutscher Gas | 13½ | — 211.10 G |
| Deutsche Gasgesellschaft | 23 | 33 422.00 B |
| Deutsche Zwirnspinnerei | 10 | — 119.50 G |
| Duisburger Maschinen | 20 | 25 260.75 G |
| Commanditerer Zwirn. | — | — 84.75 G |
| Oberschlesier Eisenindustrie | 13 | — 233.50 G |
| Fremdenblatt fons. | 21 | — 3.90 G |
| Felten & Guilleaume fons. | 7 | — 127.50 G |
| Gummifabrik Continental | — | — 79.10 G |
| do. Bolgat & Winde | 6½ | — 111.50 G |
| do. Bolgat & Splitter | 0 | — 53.10 G |
| Hamburg-Wien Gummi | 12 | 17½ 30.25 G |
| Harfort St.-Ges. fons. | 6½ | 7 111.00 G |
| do. Brikettenbau fons. | 7½ | — 101.50 G |
| do. St.-Pr. | 8½ | — 122.30 G |
| Hirschberger Maschinen | 7½ | 5½ 83.00 G |
| Kattenbergbau | 5 | — 82.50 G |
| Kreuting & Th. Klemperer | 7½ | — 122.75 G |
| Kurländ. Kettenwerke | — | — 555.00 B |
| Lo Betoce Jute D | 0 | 0 43.75 B |
| Ludwig Löwe & Co. | 24 | — 312.00 G |
| Magdeburger Bankverein | 4½ | — 93.00 G |
| do. Mercurbahn | 10 | — 161.75 G |
| Maschin. Gesellschaft | 15 | — 115.50 G |

| Dividende | 1899 | 1900 |
|---|---|---|
| Neuendorfer Kunstmühle | 8½ | 8½ 110.00 G |
| Neuss. Wagenbau | — | — 395.00 G |
| Nürnberger Maschinenfabrik | 3 | 4 60.50 G |
| Norddeutsche Jute | 1 | — 66.25 G |
| Oberschlesische Eisenbahnbedarf | 13 | — 181.00 G |
| Oppelner Portland-Cement | 12 | — 118.25 G |
| Preußische Bergwerksantheile | 4½ | — 173.25 G |
| Preußische do. | 14 | — 181.50 G |
| Stettiner do. | 6 | — 126.00 G |
| Sächsische Salpetergruben | 2½ | — 95.50 G |
| Schäffer & Walker | 3 | — 59.50 G |
| Schlesische Cement | 17½ | — 147.25 B |
| Stettiner Chem. Dünger | 30 | — 293.00 G |
| Stralsund. Spielkarten, St.-Pr. | 7 | 7 124.00 G |
| Vereinsbrauerei Rixdorf | 6½ | 7½ 101.50 G |
| Ver. Köln.-Rottw. Pulv. | 12 | — 186.90 G |
| Westf. Drahtindustrie | 11 | 15 140.50 G |
| do. Stahlwerke | 17 | 17 152.00 G |
| Wilhelmshütte | 12 | 10 98.10 G |
| Wittener Gußstahl | 18 | 20 176.00 G |
| Zuckerraffinerie Frankfurt | 9 | 11 164.25 G |

## Diskont.

Berlin 5. Sambaer 6.
Amsterdam 3½, Brüssel 4,
Italien, Mailänder 5.
Kopenhagen 4.
Madrid 4.
London 5.

Madrid 3½,
Paris 2,
Petersbg. u. Moskau 5½,
Schweiz 4½,
Skandinavische Plätze 4.
Wien 4½.

## Umrechnungs-Course.

1 Fl. Oesterr. = 1,70 Mk., 1 Fl. holländ. = 1,70 Mk
1 Dollar = 4,25 Mk. 1 Gold-Rubel = 3,20 Mk
1 Pesos. = 0,80 Mk. 1 Lira = 0,80 Mk.

## Gold-, Silber- und Papiergeld.

| | Cours in Mark. | |
|---|---|---|
| Dollars | per St. | 4.19 G |
| Dukaten | per St. | — — |
| Imperials | per St. | 16.22½ B |
| Napoleonsd'or | per St. | — — |
| Sovereigns | per St. | 20.45 G |
| Englische Banknoten | per Lstr. | 20.47 G |
| Franz. Banknoten | per 100 Frcs. | 81.40 G |
| Oesterr. Banknoten | per 100 Kr. | 85.05 G |
| do. Silbercoupons (Berlin einlösb.) | | 84.75 |
| Russische Banknoten | per 100 Rb. | 216.25 G |

# Leipziger Börse vom 15. Februar.

## Deutsche Fonds.

| Zinsfuß | | |
|---|---|---|
| K. Sächs. Rente-Anl. | 3 | ohne Stück 85.40 G |
| do. do. | 3 | „ „ 85.40 G |
| do. do. | 3 | 1000 Mk. 85.40 G |
| do. do. | 3 | 1000 Mk. 85.40 G |
| do. do. | 3 | 500 Mk. 85.40 G |
| do. do. | 3 | 500 Mk. 85.50 G |
| do. St.-Anl. v. 1855 | 3 | 100 Thlr. 92.50 G |
| do. do. v. 1852-98 | 3½ | 100 Thlr. 98.00 G |
| do. do. v. 1847 | 3½ | 100 Thlr. 93.00 G |
| do. do. v. 1842 | 3½ | 100 Thlr. 98.00 G |
| do. do. v. 1842-98 | 3½ | 100 Thlr. 98.00 G |
| do. do. v. 1867 | 3½ | 100 Thlr. 93.00 G |
| do. do. v. 1869 | 3½ | 100 Thlr. 93.00 G |
| do. do. fr. Gutsb. Zittau L. A. | 3½ | 100 Thlr. 97.25 G |
| do. do. do. L. B. | 4 | 25 Thlr. 101.50 G |
| do. Bankactienobligat. | 3½ | ohne St. 93.25 G |
| do. do. | 3½ | 100 Thlr. 97.00 G |
| do. Z.-G.-Rentenschein. | 4 | ohne St. 93.50 G |
| do. do. (S. I. u. II.) | 4 | Stück 101.00 G |
| Mannh. Bauschein v. 1867 (cm.) | 4 | 200 Thlr. — — |
| do. do. v. 1875/79 (cm.) | 4 | — — |
| do. do. v. 1882 | 4 | 100 Thlr. 100.70 G |
| do. do. v. 1892 | 4 | 100 Thlr. 100.30 G |
| do. do. v. 1899 | 4 | 100 Thlr. 101.90 G |
| Leipzig v. 1855 Theat.-Anl. | 3 | 100 Thlr. 92.50 G |
| do. von 1897 Ser. I | 3 | 100 Thlr. 84.50 G |
| do. von 1890 (S. I u. II) | 3½ | 100 Thlr. 103.25 G |
| do. von 1890 (S. III u. IV) | 3½ | 100 Thlr. 97.00 G |
| do. von 1897 | 3½ | 100 Thlr. 97.00 G |
| do. von 1899 (S. II u. IV) | 3½ | 100 Thlr. 97.00 G |
| do. von 1899 (S. III u. V) | 3½ | 100 Thlr. 97.00 G |
| do. v. 1878 u. 84 (cm. 4%) | 3½ | 100 Thlr. 97.00 G |
| Alt. Zandstr. | 3½ | 1000 Mk. 95.75 G |
| do. | 3½ | 500 Mk. 95.75 G |

## Eisenbahn-Stamm-Aktien.

| Dividende | 1899 | 1900 |
|---|---|---|
| Kaiser-Ferd.-Nordb. | 15 | — 315.00 G |
| Böhm. Nordbahn | 7½ | — 131.50 G |
| Buschtiehrader Lit. A. | 17½ | — 237.00 G |
| do. B. | 13 | — 231.00 G |
| Galiz. K.-Ferd.-B. | 4 | — 93.33 G |
| Galiz. Karl-Ludwig | 6½ | — — |
| Mailänder-Mittelm. | 2½ | — 74.50 B |

## Eisenbahn-St.-B.-Aktien.

| Dividende | 1899 | 1900 |
|---|---|---|
| Dux-Bodenbach Lit. A. | 6½ | — 79.00 G |
| do. do. B. | — | — 93.75 B |
| Mailänder-Mittelm. | 5 | — — |

## Bank- und Kredit-Aktien.

| Dividende | 1899 | 1900 |
|---|---|---|
| Allg. D. Kr.-A. Leip. | 10 | — 176.50 G |
| Dresdner Bank | 9 | — 153.00 G |
| Gothaer Grundbank | 7½ | — 125.00 G |
| Leipziger Bank | 10 | — 154.00 G |
| Leipziger Hypoth.-Bank | 8 | — 141.90 G |
| Sächs. Bank | 7½ | — 137.50 G |
| Zwickauer | 7 | — — |

## Ind.-Aktien, St. u. Stamm-Prior.

| Dividende | 1899 | 1900 |
|---|---|---|
| Chemn. Bergb.-A.-Ges. (Zimmermann) | — | — 123.50 G |
| Erdmann, Bauverein (1897) | — | — — |
| do. 4% Stadtanleihe | — | — — |
| Dittmann | — | 74.00 G |
| D. Ill. Gas, Sondermann & Stier | — | 98.00 B |
| Gocker Jutegr. u. M. | 22 | — — |
| Gummi (Sp. & Schn) | 12 | — 130.00 G |
| Gerdo. Stck. A. St. A. | 33 | — 730.00 G |
| do. do. St.-A. L. | 73½ | — 125.0 B |
| do. do. do. B. | 69 | — 113.0 G |
| Hallesche Stz.-A. | 4 | — — |
| Herm. Kühl.-A.-Akt. | 5½ | — 81.00 B |
| Kochlöffel, St.-Pr. | 12 | — 128.50 G |
| Leipziger Gr. elektr. Strzb. | 8 | — 154.00 G |
| Leipziger Wollkämmerei | 10 | — — |
| Bauf f. Brauwesen, Leipzig | 8 | — 140.00 G |
| Leipziger Lack | 5⁵/₁₆ | — 101.00 B |
| do. Elektr. Werke | 5¹/₁₆ | — 103.25 G |
| do. elektr. Strassenb. | — | — 90.00 G |
| do. Gummi Kamm. | — | — — |
| do. Nähmaschinen | 10 | — 205.50 G |
| do. Kammgarnspinn. | 12 | — 146.50 G |
| do. Masch. Sabrodt | 12 | — 120.00 G |
| Mansfelder Berg | 12 | — 170.00 G |
| do. Kupferhütte | — | — — |
| Portland-Cement, Halle | 11 | — 113.00 G |
| Sächs. Kammgarnspinnerei | 2 | — 64.50 G |
| do. Maschin.-Fabr. (Hartm.) | — | — 141.00 G |
| do. Webst.-F. (Schönherr) | — | — 193.00 G |
| do. Strassenbahn | 15 | — 123.50 G |
| do. Stamm-Pr. | 15 | — 235.00 G |
| do. Stck. St.-A. St. | 8 | — 143.00 G |
| do. do. St.-Pr. | 8 | — 145.00 G |
| Zeitzer Masch. u. S.-F. | 9 | — 145.00 G |
| do. Oblig. 4% | 4 | — 99.00 G |
| Zschopauer Stuhlfabr. | 9 | — 135.00 G |
| Zuckerraff. Halle | 9 | — 153.50 G |

## Ausländ. Eisenbahn-Prioritäts-Obligat.

| Dividende | 1899 | 1900 |
|---|---|---|
| Galizier-Zentbgr. | 3½ | 90.00 G |
| Böhm. Nordbahn | 5 | 99.75 G |
| do. do. Bodenb. | 4 | 99.75 G |
| Buschtiehrader 1886 (Lit.) | 4 | 97.00 G |
| do. do. | 4 | 97.00 G |
| do. Em. 1868/71/72 | 5 | 102.00 G |
| Dux-Bodenbach | 4 | 78.00 G |
| do. Em. 1871 | 5 | 104.25 G |
| do. do. 1874 Gold | 5 | 107.75 G |
| Gran-Rösdorfer | 4½ | — — |
| do. Em. von 1871 u. 72 | 5 | 104.25 G |
| Kaschau-Oderberg | 4 | — — |

Druck und Verlag von Otto Thiele, Halle (Saale), Leipzigerstraße 87.

Mit 1 Beilage.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190102162-18/fragment/page=0004